

Neue Lepidopteren des palaearktischen Faunengebiets.

Von

Dr. O. Staudinger.

Pteroma Stgr. n. gen. **Eugenia** Stgr. Iris VIII, Taf. V, Fig. 13. Vor Kurzem bemerkte ich erst, bei den Arbeiten an einem neuen Catalog der palaearktischen Lepidopteren, dass im VIII. Bande dieser Zeitschrift *Pteroma Eugenia* wohl abgebildet, aber deren Beschreibung, auf mir unbegreifliche Weise, zu drucken vergessen wurde. Ich erhielt ein ziemlich reines ♂ dieser ausgezeichneten Art, das bei Uliassutai, in der nordwestlichen, chinesischen Mongolei (siehe Iris VIII, S. 344) gefunden wurde. Sie muss in eine neue Notodontiden-Gattung, die ich *Pteroma* nenne, gesetzt werden, welche ich folgendermassen kurz characterisire, indem ich sie mit der ihr anscheinend noch am nächsten stehenden *Spatialia Argentina* Schiff. vergleiche.

Fühler ziemlich stark *gekämmt*, fast genau so wie bei *Spat. Argentina*, mit der auch die Behaarung des Kopfes gleich ist. Die *Palpen* sind *sehr kurz* und dünn mit lang, aber nicht dicht behaartem Mittelglied, in dessen Haaren das kurze, dünne Endglied versteckt ist. Der Mesothorax ohne deutlichen Schopf (der aber vielleicht abgerieben sein kann), die Schulterdecken sind länger behaart als bei *Argentina*, aber nicht so dicht und abstehend wie bei dieser Art; auf dem *Metathorax* befindet sich ein kurzer, *volliger Haarbüschel*. Der *Hinterleib* ist *glatt* behaart mit sehr kurzem Haarbüschel. Die bis auf die (dunkelbraunen, weiss geringelten) Tarsen lang behaarten Beine scheinen denen der *Spat. Argentina* fast gleich gebildet zu sein. Die Vorderflügel sind etwas länger und nach

aussen weniger verbreitert als bei Argentina, im unteren Theil des Aussenrandes sind die Fransen deutlicher gezackt. Der *Innenrand* trägt auch *zwei Schuppenzähne*, die aber wesentlich von denen der Argentina verschieden sind; dicht hinter der Basis steht ein kleiner, dreieckiger, kurz vor dem Ende (nicht am Ende des Innenrandes selbst wie bei Argentina) steht ein breiterer Schuppenzahn. Ganz verschieden ist die *Zeichnung* der *bräunlich* und *grau* gemischten *Vorderflügel* mit *weisslichen Mittelstreifen*, *zwei weisslichen Aussenflecken* und *zwei* nicht überall deutlichen, *gezackten*, *schwarzen Doppelquerlinien*.

Das vorliegende ♂ ist 36 mm gross, die Art wird durch die Abbildung und die obige Characterisirung der Gattung kenntlich gemacht; ich füge Folgendes hinzu. Der Scheitel des Kopfes ist rehbraun, die Stirn ist bräunlichweiss. Der Prothorax ist weissgrau, vor dem Ende (Spitze) schwarz gebändert; der Mesothorax ist weissgrau, schwarz gemischt, die Schulterdecken sind zum grössten Theil (schwach) rehbraun. Die Vorderflügel sind im Basaltheil des Vorderrandes und oberhalb des Basaltheiles des Innenrandes ziemlich breit rehbraun gestreift; die auf der Abbildung zu weiss gemachten beiden grossen Flecken des Aussentheiles sind rehbraun begrenzt, besonders vor dem Innen- und Vorderrande. Der Aussenrand selbst ist chocoladengrau mit schwach gewellter, schwarzer Limballinie; die Fransen mit dunkler Theilungslinie sind (unregelmässig) weiss und dunkel gescheckt. Die beiden unvollständigen Querlinien scheinen ziemlich abzuändern, da sie sogar bei meinem ♂ auf den beiden (Vorder-) Flügeln verschieden sind; es sind schwach gezackte, schwarze, durch Weiss getheilte Doppellinien. Die erste beginnt etwas hinter $\frac{1}{3}$ der Vorderrandslänge, sie biegt sich schwach nach aussen und läuft etwas vor der Mitte des Innenrandes aus. Die zweite beginnt etwa bei $\frac{3}{4}$ des Vorderrandes, ist schwach S-förmig gebogen und endet unmittelbar vor dem äusseren Schuppenzahn; die beiden Schuppenzähne sind vorwiegend schwärzlich, bräunlich gemischt. Die Unterseite der Vorderflügel ist schmutzig-(bräunlich-) grau mit lichterem Haaren in der Mitte des Basaltheiles und verloschenem, lichterem Mittelrand. Die *Hinterflügel* sind *schwärzlichgrau* mit *weisslichen Fransen* und einem sehr verloschenen, gebogenen, lichten Mittelstrich, der vielleicht bei anderen Stücken deutlicher auftreten kann; auf der Unterseite sind sie etwas lichter, schmutziggrau. Der *graugelbliche Hinterleib*

führt seitlich schwärzliche Flecken; besonders auffallend sind die beiden *seitlichen*, etwas *längeren*, *schwarzen Haarbüschel* am After.

Vor Kurzem sandte mir Herr Tancreé ein etwas grösseres, ganz reines ♂ dieser Pteroma Eugenia zur Ansicht, das sein ausgezeichneter Sammler Rückbeil im Amdo-Gebiet (bei Sining), im südöstlichsten Centralasien gefangen hat. Soweit ich mich entsinne, war dies (zurückgeschickte) ♂ auf den Vorderflügeln mehr (lebhafter) rehbraun gefärbt.

Spilosoma Gracilis Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 13. Ich beschreibe diese Art nach einem ganz reinen ♂, das in der ersten Hälfte des März bei Engeddi, am Westufer des Todten Meeres, von Herrn Bacher gefunden wurde. Grösse 40 mm, *Vorderflügel* verhältnissmässig (zu anderen Spilosoma-Arten) *lang und schmal, isabellfarben* (grausahnefarben) mit *schwarzen Punktflecken*, 3 hinter dem Basaltheil, 1 am Ende der Mittelzelle, und einer Querreihe schwarzer Punkte dahinter. Auf der Unterseite treten diese schwarzen Fleckchen, mit Ausnahme des am Ende der Mittelzelle stehenden, verloschener schwarz auf; der Basaltheil des Vorderrandes ist hier (kurz) roth mit einem darunter stehenden, schwarzen Punkt. Die *Hinterflügel* sind *lichtgrau* (nicht sahnefarbengrau wie die Vorderflügel) mit kleinem, schwarzen Mittelpunkt. Der Kopf und der Thorax sind sahnefarbengrau, auf den Schulterdecken stehen 2 schwarze Punkte; der Prothorax ist schwach röthlich angehaucht. Die schwarzen Fühler sind sehr kurz gekämmt. Das Endglied der dünnen, die Stirn ein wenig überragenden Palpen ist schwarz. Die verhältnissmässig langen Beine sind licht mit schwarz geringelten Tarsen, die Schenkel, besonders die Vorderschenkel, sind an der Innenseite röthlich. Der *schlanke Hinterleib* ist auf der Oberseite *roth* mit *schwarzen* Dorsal- und Seitenflecken; auf der Unterseite ist er weiss- oder gelblichgrau.

Spilosoma Gracilis ist viel schlanker als die bekannten europäischen Spilosoma-Arten, hat einen anliegend behaarten Thorax und viel kürzer gekämmte männliche Fühler, so dass sie später in eine andere Gattung gesetzt werden dürfte.

Paropta Johannes Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 14. Von dieser neuen Art erhielt ich einige reine ♂♂, die Herr Bacher Ende Mai, Anfang Juni vorigen Jahres am Westufer des Jordan, etwa eine Stunde nördlich vom Todten Meere fing. Grösse 40 bis 46 mm, *Vorderflügel* *asch-* oder *weissgrau*, *dunkel gestrichelt* und mit *schwärzlichen, netzartigen*

Linienzeichnungen in der äusseren Hälfte. Unter dem Ende der Mittelzelle steht ein sich wenig hervorhebender, dunkler Flecken, über demselben lässt sich bei 2 ♂♂, äusserst schwach, etwas bräunliche Färbung erkennen. Die Fransen sind deutlich licht und dunkel gescheckt. Die Unterseite ist weissgrau mit sehr geringen, netzartigen, dunklen Zeichnungen im Aussentheil. Die *Hinterflügel* sind oben und unten *grauweiss*, die Fransen sind sehr schwach dunkel gescheckt.

Der Kopf und der Thorax sind weissgrau, etwas dunkel gemischt; die kurzen, lang gekämmten Fühler sind fast gerade so gebildet wie bei *Paradoxus* HS., für den ich S. 159 dieses Bandes die Gattung *Paropta* aufstellte. Auch die kurze Behaarung des Kopfes und die gebogenen, kurzen, dicht an den Kopf gepressten Palpen sind wie bei *Paradoxus* gebildet, weshalb ich Johannes in dieselbe Gattung stelle. Ob die Beine bei beiden Arten gleich gebildet sind, kann ich bei meinem einzigsten *Paradoxus*-♂ nicht genau erkennen. Die Vorder-schienen haben an der Innenseite bei Johannes einen ziemlich langen Haarpinsel, das hinterste Beinpaar, mit Doppelsporen an der kurzen Schiene, ist weit kürzer als das mittlere. Der die Flügel weit überragende Hinterleib ist seidenartig, schmutzig lichtgrau behaart.

Endagria Jordana Stgr. var. **Suavis** Stgr. Taf. V, Fig. 7. Von Herrn Vanloger de Beaupré erhielt ich 6 in der Umgebung von Biskra (im Sahara-Gebiet der algerischen Provinz Constantine gelegen) gefangene ♂♂, die ich zuerst für eine neue Art hielt. Bei der Beschreibung finde ich, dass dies nur eine Lokalform meiner *Iris* X, S. 272 beschriebenen *Jordana* von Palästina sein dürfte. Indem ich auf das l. c. von mir Gesagte verweise, bemerke ich, dass diese *Jordana*, schon der den *Endagria*-Arten fast ganz gleichen Fühler wegen, zu *Endagria* gestellt werden muss.

Die vorliegenden algerischen var. *Suavis* sind 27 bis 35 mm gross (bei *Jordana* *Iris* X, S. 273 muss es bei Angabe der Grösse statt „22 bis 54“, 22 bis 34 heissen), die *Vorderflügel* sind *stärker bestäubt* und *gezeichnet*, deshalb *dunkler*. Besonders auffallend sind die bei einigen var. *Suavis* stark hervortretenden, *bindenartigen Zeichnungen* im *Aussentheil*. Hier tritt vor der schmalen, dunkelgrauen, weisslich begrenzten Binde noch bei drei ♂♂ eine *sehr verloschene*, breite *bräunliche Binde* auf, die sich unterhalb der Mittelzelle bis zur Basis hinzieht. Von einer solchen, wenn auch sehr verloschenen, bräunlichen Färbung kann ich bei meinen *Jordana*

keine Spur entdecken. Die unter dem Ende der Mittelzelle stehende, fleckartige Zeichnung der Jordana fehlt bei Suavis eigentlich stets, da bei ihr die *Mediana* nach aussen, mehr oder minder lang und breit, *dunkel* (schwärzlich) *gefärbt* ist. Bei einer Suavis, wo dies nicht der Fall ist, fehlt jede Spur des dunklen Fleckens der Jordana. Dennoch glaube ich nicht, dass Suavis (später) als eine verschiedene Art von Jordana getrennt werden kann, da die Flügelform und die Bildung aller anderen Theile bei beiden ganz übereinzustimmen scheinen.

Psyche Quadrangularis Christoph var. **Nigrescens** Stgr. und var. **Albescens** Stgr. Christoph beschrieb diese, durch ihren viereckigen Sack, so überaus merkwürdige Psyche in den Horae Soc. ent. Ross X, S. 32, Taf. I, Fig. 7, 8; ich beschrieb sie in der Stettiner Entom. Zeitung 1874, S. 92; meine Beschreibung erschien Ende Januar 1874, einige Monate später als Christoph's. Jedenfalls stimmen die von uns als Quadrangularis beschriebenen Schmetterlinge von Nord-Persien (Schahrud) und von Transcaspien (Krasnowodsk) fast ganz überein. Sie hatten (frisch) weissliche, etwas dunkel bestreute, halbdurchsichtige Flügel, die bei meinen Stücken jetzt, nach fast 28 Jahren, etwas rauchfarben angeflogen sind; Christoph nannte sie schon in seiner Beschreibung „fuliginoso-squamosis“. Ihr Hinterleib ist mit Ausnahme der vordersten, weiss behaarten Glieder dunkel schwarzbraun

Später erhielt ich Stücke, die Christoph bei Ordubad im südöstlichen Transcaucasien erzog, welche frisch (und noch jetzt) *schwärzliche, durchscheinende Flügel* und einen ganz *schwarzen Hinterleib* haben; diese bezeichne ich als var. *Nigrescens*.

Weit auffallender sind Stücke von Palästina, die Herr Paulus aus im Jordantal gefundenen Säcken im November in Jerusalem erzog. Dieselben sind durchweg *licht gelb-*(weisslich-)*grau*, nur der schmale Vorderrand der Vorderflügel ist dunkel, fast schwärzlich, wie er auch bei den anderen beiden Formen dunkler als die Flügelfläche ist. Besonders auffallend ist der ganz *lichte Hinterleib*, der anscheinend länger, an den Seiten fast weisslich behaart ist. Diese auffallende Art bezeichne ich als var. *Albescens*; sie ist durchschnittlich grösser, mein grösster ♂ hat 32 mm Flügelspannung. Fast könnte man sie für eine andere Art halten, da aber die merkwürdigen Säcke denen der Hauptform ganz gleich sind, auch andere Psyche-Arten in der Färbung stark abändern, so zweifle ich

nicht, dass die Palästina - Stücke nur eine Form von *Quadrangularis* sind.

Bei Biskra, im südöstlichen Algerien, fand ich Ende März, Anfang April 1886 eine Anzahl Säcke der *Quadrangularis*, sowohl in der Stein- und Sandwüste, wie in dem theilweise noch nassem Flussbett, die an sehr verschiedenen Pflanzen festgesponnen waren. Die meisten Säcke waren leer, einige mit ausgeschlüpften männlichen Puppen; in 2 bis 3 fand ich aber noch lebendige ♀♀. Danach möchte ich annehmen, dass die ♂♂ dort noch bis März auskommen. Ob diese algerischen ♂♂ einer besonderen Form angehören, oder, wie ich vermuthet, der var. *Albescens* sehr nahe kommen, wird die Zukunft lehren.

Bryomima Stgr. n. gen. **Carducha** Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 9. Von dieser neuen Art liegen mir zwei reine Pärchen vor, die in der Umgebung Mardins (nördliches Mesopotamien) von einem Sammler meines Freundes J. J. Manissadjian gefangen wurden. Die 25 bis 28 mm grossen Stücke machen den Eindruck der *Bryophila*-Arten, zu denen sie aber, besonders wegen der ganz verschiedenen Bekleidung des Thorax und des Kopfes, nicht gezogen werden können. Ich stelle dafür die Gattung *Bryomima* auf, die ich folgendermassen kurz characterisire.

Kleine, den *Bryophila*-Arten im Habitus (Flügelform etc.) fast gleiche Art, mit ähnlicher Zeichnung der Vorderflügel wie bei dunkleren *Bryophila* *Maeonis*-Stücken. Scheitel und Stirn mit langen, nach vorn schopffartig gerichteten Haaren bekleidet. Palpen dicht behaart mit sehr kurzem, die Stirn- (Haare) nicht überragendem Endglied. Fühler borstenartig, auch beim ♂ ohne erkennbare Wimpern. Zunge lang, spiralförmig aufgerollt. Thorax (Rücken) mit anfrecht stehenden Haaren rauh bekleidet. Brust, Schenkel und Schienen lang behaart, sonst sind die Beine wie bei den *Bryophila*-Arten gebildet; auch das Flügelgeäder scheint dem dieser Arten ganz ähnlich zu sein. Hinterleib schlank, auf den ersten Segmenten mit ziemlich langen Haarschöpfchen, die sehr lose sitzen.

Die Abbildung der *Bryomima* *Carducha* ist zu dunkel gemacht; die *Vorderflügel* sind *beinfarben*, mehr oder minder *dunkel bestreut* mit *dunklen Flecken* und *verloschener*, dunkler *Extrabasale* im Basaltheil und einer *unregelmässigen, breiten, dunklen Mittelbinde*, die bei dem abgebildeten ♂ am dunkelsten ist. Die beiden oberen Makeln treten stets ziemlich deutlich licht, dunkel gekernt hervor. Die breiten, lichten Franssen sind

in der Basalhälfte deutlich, in der Aussenhälfte schwach dunkel gescheckt. Die Extrabasale tritt nur bei dem abgebildeten ♂ vollständig schwarz auf, bei den anderen Stücken ist sie ziemlich verloschen; der Basaltheil vor ihr ist vorherrschend licht, nicht dunkel wie auf dem Bilde. Die Unterseite der Vorderflügel ist schwärzlichgrau, nach der Basis zu lichter mit lichterem (gelblichem) Vorderrande und weisslichen Fransen. Die Hinterflügel sind grauschwarz mit lichterem Basaltheil und ganz lichten (gelbweissen) Fransen, die Spuren einer dunklen Theilungslinie zeigen.

Bryophila Maeonis Ld. var. (ab.) **Sordida** Stgr. und var. (ab.) **Rubellina** Stgr. *Bryophila Maeonis* Ld. ändert, wie verschiedene andere *Bryophila*-Arten, ganz ausserordentlich ab, so dass man die extremsten Formen für verschiedene Arten ansehen könnte. Ich besitze das von Lederer im Bosz Dagh gefundene Original, mit dem die von ihm bei Magnesia gefundenen Stücke, sowie solche, die ich von Smyrna erhielt, im Wesentlichen übereinstimmen. Diese typischen Stücke sind 22 bis 26 mm gross mit ziemlich eintönig gefärbten, schmutzig gelblich- oder bräunlichgrauen Vorderflügeln. Aus verschiedenen Theilen Central-Asiens, wie dem Fergana-, Saratschan- und Karategin-Gebiet, sowie aus Transcaspien erhielt ich grössere, ganz dunkle Stücke, die ich in den Mémoires Romanoff I, S. 152 (nach einem Stück von Askhabad) als *Bryophila Sordida* in litt. auführte, in welcher Christoph l. c. III, S. 65 schon eine *Maeonis* var. vermuthete. Diese Stücke sind 28 bis 30 mm gross, sie haben vorwiegend *dunkle, schwarzgraue Vorderflügel*, die bei einzelnen mehr oder minder lichter grau gemischt sind. Diese grosse, dunkle centralasiatische Lokalform bezeichne ich als var. *Sordida*. Ich erhielt einzelne ebenso dunkle (fast dunklere) Stücke auch aus verschiedenen Theilen Kleinasiens, so vom Taurus- und Pontus-Gebiet, die hier nur als Aberrationen aufzutreten scheinen, und die als solche zu *Sordida* zu ziehen sind. Mit ihnen zusammen kommen alle möglichen Uebergangsstücke zur typischen *Maeonis* vor, aber sehr selten Stücke, die ihnen fast gleich sind. Solche Stücke kann man zu der einen oder anderen Form ziehen, je nachdem sie sich der einen oder der anderen mehr nähern. Das einzigste, von mir selbst, am 5. Juli bei Amasia gefangene, 28 mm grosse ♂ mit dunklen, blaugrauen Vorderflügeln ist eine typische ab. *Sordida*, während andere Stücke von Amasia typischen *Maeonis* nahe kommen. Von Zeitum (aus dem südöstlichen Taurus-Gebiet) erhielt ich sowohl die dunkle wie eine helle

Form in ziemlicher Anzahl, ich vermuthe, dass beide an verschiedenen Lokalitäten gefunden wurden. Das kleinste, dunkle ♂ dieser Lokalität ist nur 22 mm gross; die hellen Stücke zeichnen sich durch eine ziemlich auffallende, breite, blaugraue Mittelbinde aus.

Aus Nord-Persien erhielt ich von Christoph zwei von einander ganz verschiedene Formen, die bei Schahkuh (hoch im Gebirge) gefunden sein sollen. Ich besitze von jeder Form noch 4 Stücke in meiner Sammlung, die eine dunklere Form nähert sich den lichter gemischten var. *Sordida*, und ziehe ich sie dazu. Die anderen 26 bis 29 mm grossen Stücke sehen von allen anderen mir vorliegenden *Maeonis* sehr verschieden aus, da sie ganz *lichte, röthlich angeflogene Vorderflügel* haben, genau von der Färbung besonders röthlicher *Luperina Rubella* Dup. Ich nenne diese sehr auffallende Form *Rubellina*, und lasse es dahingestellt, ob sie (vorherrschend) einer Lokalform angehört, oder ob es nur aberrirende Stücke sind, die in geringerer Anzahl mit anderen zusammen vorkommen. Ich möchte sie bis auf weiteres für eine an gewissen Lokalitäten vorherrschende Form ansehen.

Agrotis Glebosa Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 5. Ich erhielt zwei ♂♂ von Zeitun (im südöstlichen Taurus-Gebiet, südliches Kleinasien gelegen), von denen das eine mit vollen Fransen versehene ♂ am 17. Juli gefangen wurde; das andere ist stark beschädigt. Diese *Glebosa* steht der westeuropäischen *Glareosa* Esp. am nächsten; die Vorderflügel haben die gleiche Färbung und ähnliche Zeichnung, sie scheinen etwas schmaler zu sein. Grösse 31 und 32 mm; *Vorderflügel violettgrau* mit *zwei grossen, braunschwarzen Flecken* in der *Mittelzelle*; an dem *ersten* hängt ein nach dem *Innenrande ziehender, dunkler* Streifen. Vor dem *Aussenrande* steht eine verloschene, dunkle Querbinde. Dicht hinter der Basis bemerkt man die Spuren von zwei dunklen Punkten; am *Vorderrande* hängen, über den beiden grossen dunklen Flecken, 2 kleine, dunkle Punktflecken, von denen das letztere niemals bei *Glareosa* auftritt, ebenso wenig wie der dunkle, durch die *Submediana* durchbrochene Streifen unter dem *ersten* grossen Flecken. Die verloschene, dunkle Schattenbinde vor dem *Aussenrande* ist bei *Glebosa* nicht von 2 deutlichen, lichten Querlinien eingefasst; sie ist nach aussen stark unregelmässig gezackt. Vor den etwas lichterem Fransen stehen deutliche, dunkle Limbalstrichelchen, die bei *Glareosa* nie auftreten. Die grauweissen Hinterflügel haben einen schwach verdunkelten, bindenartigen *Aussenrandstheil*. Die

Unterseite aller Flügel ist eintönig licht, ohne die Spur eines dunklen Mittelpunktes auf den Hinterflügeln. Der Thorax (Rücken) ist eintönig wie die Vorderflügel gefärbt; der Scheitel ist lichter, weissgrau. Die Palpen sind nicht so breit wie bei *Glareosa* mit längerem, deutlichen Endglied, sie sind lichtgrau, nach aussen bis kurz vor dem Ende des (langen) Mittelgliedes (scharf abgeschnitten) braunschwarz. Die fadenförmigen Fühler sind kurz bewimpert; bei *Glareosa*-♂ sind sie deutlich sägeförmig.

Agrotis Sordescens Stgr. n. sp. Von dieser Art besitze ich ein ziemlich reines Pärchen, das bei Samarkand (wahrscheinlich im Gebirge, nach dem schlecht leserlichen Datumzettel am 2. August) gefunden wurde. Sie ist bei *Glareosa* und *Depuncta* einzureihen, hat die Grösse und den Flügelschnitt der ersten und annähernd die Färbung der zweiten Art. Grösse des ♂ 32, des ♀ 35 mm. *Vorderflügel* schmutzig braun- oder *chocoladengrau* mit folgenden *braunschwarzen Zeichnungen*: einer hellen Querlinie dicht hinter der Basis, einer unregelmässig gebogenen Extrabasale, einem grossen Flecken im Ende der Mittelzelle (dem von *Glareosa* ganz ähnlich) und zwei oberhalb des letzteren am Vorderrande hängenden Fleckchen. Beim ♀ lassen sich die Spuren einer S-förmig gebogenen, dunklen, äusseren Querlinie erkennen. Vor den Fransen steht eine gelbliche Saumlinie, ohne Spuren dunkler Limbalzeichnung. Die lichtere, schmutzig gelbgraue Unterseite ist zeichnungslos. Die schmutziggrauen Hinterflügel sind im Basaltheil etwas lichter; auf der Unterseite sind sie schmutzigweiss ohne Mittelpunkt, mit etwas verdunkeltem Aussenrande. Der Thorax und der Kopf sind von der Farbe der Vorderflügel, der untere Theil des Prothorax ist dunkler (bräunlich) und wird von einer scharfen, braunschwarzen Linie begrenzt. Die fadenförmigen Fühler des ♂ sind doppelzeilig lang gewimpert, weit länger als die von *Depuncta* und *Glareosa*, sie sind nicht sägeförmig wie bei der letzteren Art.

Agrotis Caelebs Stgr. n. sp. (*Caelebs* ex errore). Taf. VI, Fig. 4. Ich erhielt zwei ganz reine ♂♂ von Zeitun, die der bekannten *Agr. Multangula* nahe stehen, noch näher stehen sie der *Agr. Capnistis* Ld., von der ich das ganz reine Original (♂) aus Nord-Persien (Hadschyabad) besitze; ausserdem habe ich noch ein Pärchen von Amasia, ein ♂ vom Libanon und ein geflogenes ♀ von Achal Tekke. Dies letztere ziehe ich fraglich zu *Capnistis*, ebenso lasse ich es dahingestellt, ob ein reines ♀ aus Nord-Persien (von Christoph am 28. Juli bei

Schakuh gefangen) zu *Capnistis* oder zu *Caelebs* zu ziehen ist. Grösse der beiden *Caelebs*-♂♂ 30 und 33 mm; *Vorderflügel* grau mit schwarzen Flecken und lichten Querlinien (besonders tritt die äussere Querlinie scharf weisslich hervor), die denen lichter *Multangula* ähnlich sind. Indem ich auf die gute Abbildung verweise, gebe ich besonders noch die Unterschiede der *Caelebs* von *Capnistis* und *Multangula* an. Die letztere, meist grössere Art ist in ihren typischen Stücken viel dunkler, die *Vorderflügel* sind dunkel rauchbraun, die *Hinterflügel* sind in beiden Geschlechtern schmutziggrau, während sie bei den ♂♂ von *Caelebs* und *Capnistis* fast ganz weiss sind. Im Wallis (Schweiz) kommt eine lichte Form der *Multangula* vor, die lichtgraue *Vorderfl.* mit sehr grell hervortretenden, schwarzen Zeichnungen und schärferen, lichten Querlinien als die typischen Stücke hat. Diese Form, die ich var. *Dissoluta* nenne, sieht der *Caelebs* sehr ähnlich; sie unterscheidet sich durch weit dunklere, schmutziggraue *Hinterflügel* der ♂♂ und eine weit dunklere Unterseite der *Vorderflügel*, auf welcher der *Vorderrand* bis $\frac{3}{4}$ seiner Länge scharf licht hervortritt. Ausserdem sind bei der var. *Dissoluta* auf der Oberseite der *Vorderflügel* die runde wie die *Pfeilmakel* grösser und lichter.

Die typische *Capnistis*, mit der mein etwas kleines ♂ von *Amasia* in der Zeichnung und Färbung fast ganz, das ♂ vom *Libanon* ziemlich übereinstimmt, hat dunklere, rauchbraune *Vorderflügel* mit sehr verloschenen, lichten Querlinien, von denen die äussere (*coudée*) und die *Zackenlinie* vor dem *Aussenrande* sehr scharf auftreten. Ferner ist bei *Caelebs* der *Prothorax* (*Halskragen*) nicht „an der Basis schwarz gerandet“ (wie *Lederer* sich ausdrückt), sondern er ist oben schwarz, weiss umsäumt gerandet. Die borstenförmigen, deutlich gewimperten *Fühler* scheinen bei *Caelebs* in ihrem *Basaltheil* etwas stärker, fast sägeförmig zu sein; doch ändern die *Fühler* hierin bei derselben *Agrotis*-Art (z. B. bei *Segetum*) oft noch weit mehr ab. Da die *Agrotis*-Arten zum Theil ausserordentlich abändern, so halte ich es auch für möglich, dass *Caelebs* sich später als eine Form von *Capnistis* herausstellen kann.

Agrotis Hadjina Stgr. var.? ***Zeituna*** Stgr. Taf. VI, Fig. 6. Eine kleine Anzahl von *Zeitun* erhaltener Stücke machte einen so verschiedenen Eindruck von meiner *Iris* IV, S. 270 beschriebenen *Agr. Hadjina*, dass ich sie zuerst für eine davon verschiedene Art hielt. Jetzt, beim Beschreiben,

glaube ich aber, dass *Zeituna* wahrscheinlich nur als eine lichte Lokalform der *Hadjina* angesehen werden kann. Grösse der *Zeituna* 34—36 mm: *Vorderflügel gelblichgrau mit zwei (3) scharf hervortretenden, gezackten, dunklen Querlinien, einer schwach verdunkelten, nicht scharf begrenzten, äusseren Querbinde mit einer deutlichen, lichten Zackenlinie und sehr schwach hervortretenden oberen Makeln.* Diese letzteren sind auf dem Bilde viel zu stark hervorgehoben, sie treten bei allen vorliegenden Stücken nur sehr schwach (zuweilen fast gar nicht) aus der Grundfärbung heraus. Die Basalhälfte der gelblichen Fransen ist, wie bei einzelnen *Hadjina*, scharf dunkel gescheckt. Die dunklen, schwärzlichgrauen Hinterflügel haben einen lichterem Basaltheil (Basalhälfte) als bei *Hadjina*, bei einzelnen Stücken ist der dunkle Aussentheil ziemlich scharf vom lichten Basaltheil getrennt. Die Unterseite der Hinterflügel ist schmutzigweiss mit scharf abgesetzter, dunkler Aussenrandsbinde, in welche die Rippen strahlenförmig weiss hineinziehen; die Unterseite der Vorderflügel ist ähnlich, etwas dunkler, niemals so dunkel wie bei *Hadjina* und *Renigera*. Die fadenförmigen, kurz gewimperten Fühler, sowie alle anderen Körpertheile sind denen der obengenannten Arten (fast ganz) gleich.

Bei der grossen Variabilität der *Agrotis*-Arten scheint es mir nicht ausgeschlossen zu sein, dass *Hadjina* und *Zeituna* nur Formen der meist viel grösseren *Renigera* sein können. Von *Amasia* besitze ich ein sehr kleines (31 mm grosses) ♂ und zwei 40 und 42 mm grosse ♀♀, die, trotz ihres Grössenunterschiedes, einer Art angehören, welche ich nur als etwas variirende Stücke zur *Renigera* ziehen kann. Diese *Amasia-Renigera* unterscheiden sich von *Zeituna* besonders durch eine viel gelblichere (graugelbe) Färbung der Vorderflügel und durch ganz dunkle Hinterflügel. Ferner erhielt ich ein Pärchen von *Zeitun* (♂ 34, ♀ 35 mm gross), das mit typischen *Renigera* aus den Pyrenäen fast ganz übereinstimmt. Sollten solche Stücke in Anzahl mit *Zeituna* zusammen vorkommen, so würde das für ihre Artverschiedenheit sprechen; sonst kann man annehmen, dass sie als zufällige Aberrationen bei *Zeitun* auftreten, und so den Beweis liefern, dass *Zeituna* nur eine Form von *Renigera* ist. Typische *Hadjina* sind bedeutend dunkler als *Zeituna*, sie haben dunkle, blaugraue Vorderflügel, die zuweilen eine breite, lichtgelbgraue Mittelbinde führen. Ich besitze aber auch ein ganz liches, graugelbes ♀ von *Hadjin*, das lichter als *Zeituna* ist, sich aber von diesen durch die vorherrschend gelbe Färbung sofort unterscheidet.

Agrotis Homicida Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 7. Von dieser unscheinbaren Art erhielt ich eine Anzahl ziemlich abändernder Stücke, die in der zweiten Hälfte des Juli bei Zeitun gefunden wurden. Ich besitze auch ein ♂ von Amasia, und erhielt vor Kurzem 2 bei Konia gefangene Stücke dieser Art zur Ansicht. Grösse 29 bis 36 (meist 32 bis 34) mm; *Vorderflügel dunkelgrau* mit *zwei (3) schwarzen Querlinien*, den beiden *oberen*, schwarz umzogenen *Makeln* und einem bindenartig *verdunkelten Aussentheil* mit lichter Zackenlinie. Die gute Abbildung eines typischen ♂ (nicht ♀) macht eine genauere Beschreibung unnöthig. Die Vorderflügel werden zuweilen ganz dunkel, schwärzlichgrau, mit schwach hervortretenden Zeichnungen; die äussere, lichte Zackenlinie fehlt nicht selten ganz. Die Hinterflügel sind beim ♂ vorherrschend schmutzigweiss mit mehr oder weniger breitem (zuweilen ziemlich scharf abgeschnittenem), dunklem Aussenrandstheil; beim ♀ sind sie dunkler. Die Unterseite der Hinterflügel ist bei beiden Geschlechtern schmutzigweiss, zuweilen mit dunklem Mittelpunkt, stets mit mehr oder minder deutlicher, meist unvollständiger, dunkler Querlinie vor dem Aussenrande und schmaler, dunkler Binde an demselben. Aehnlich, aber etwas dunkler, stets ohne Mittelpunkt, ist die Unterseite der Vorderflügel.

Die Fühler des ♂ sind sägeförmig, kurz gewimpert, etwa wie bei der gemeinen Agr. Triticici, auch die Palpen und die anderen Körperteile sind denen dieser Art ganz ähnlich oder gleich gebildet. *Agrotis Homicida* (zur Erinnerung an den Massenmord der Armenier bei Zeitun so benannt) kann bei Agr. Triticici eingereiht werden. Sie ist der Agr. Conifera Chr. vom Caucasus ziemlich ähnlich, die eintönigere, dunkle Vorderflügel mit doppelten Querlinien und ganz dunkle Hinterflügel hat. Fast noch näher steht sie der viel lichterem, graugelben Agr. Heringi Chr. von Nord-Persien, die ich auch in einigen, den nordpersischen fast gleichen Stücken von Zeitun erhielt. Am nächsten steht *Homicida* der folgenden neuen Art Agr. *Inumbrata*.

Agrotis Inumbrata Stgr. n. sp. Hiervon liegen mir 4 reine Exemplare, 1 ♂ und 3 ♀♀ vor, die in der zweiten Hälfte des August bei Zeitun gefangen wurden. Grösse 30 bis 32 mm; *Vorderflügel graugelb* (sandfarben) mit (3) *verloschenen, dunklen Querlinien* einer (kleinen) *dunklen Nierenmakel* und einer *scharf abgeschnittenen, breiten, dunklen Aussenbinde*. *Hinterflügel weiss* mit (sehr) verloschenem (schmalen), *verdunkeltem Aussentheil*. Von den Querlinien der Vorderflügel

tritt die Basale nur als dunkler Punkt am Vorderrande auf; die wenig hervortretende Extrabasale ist klein gezackt, sie verläuft von $\frac{1}{4}$ der Vorderrandslänge schräg bis zu $\frac{1}{3}$ der Innenrandslänge. Dann folgt die am deutlichsten hervortretende, dunkle Schattenlinie, welche durch die (nur) kleine dunkle Nierenmakel zieht. Dicht vor der scharf abgeschnittenen, breiten, dunklen Aussenbinde steht die äussere, kurz gezackte, ziemlich verloschene Querlinie (condée). Vor dem Aussenrande erkennt man die sich selbst in der dunklen Binde nicht eben sehr hervorhebende, theilweise verloschene, lichte Zackenlinie. Desto mehr hebt sich eine lichte, gelbe Limballinie vor den (lichten) Fransen mit dunkler Basal- und verloschener, dunkler Theilungslinie ab. Auf der stark glänzenden, grauen Unterseite hebt sich die dunkle, schwärzliche Aussenbinde ab, bis zu welcher der Vorderrand schmal licht (gelblich) ist, sich kurz vor der Aussenbinde fleckartig verbreiternd. Die Hinterflügel sind bei beiden Geschlechtern gleichmässig weiss, am Aussenrande schwach verdunkelt (mit einer etwas nach innen ausfliessenden, dunklen Limballinie). Von dieser stechen die weissen Fransen scharf ab, die durch eine dunkle Theilungslinie in eine weisse Basallinie und eine weisse Aussenhälfte zerlegt werden. Auf der fast ganz weissen Unterseite sind die Fransen fast ganz weiss.

Der Thorax und der Kopf sind sandfarben wie die Vorderflügel, die Palpen sind nach aussen, bis kurz vor das Ende des (langen) Mittelgliedes schwärzlich. Die Fühler sind fadenförmig, beim ♂ kurz gewimpert. Hierdurch unterscheidet sich *Agr. Inumbrata* sofort von *Heringi* und *Homicida*, die beide viel dickere, sägeförmige Fühler (das ♂) haben. *Homicida* ist durch ihre viel dunklere Färbung gar nicht mit *Inumbrata* zu verwechseln, während die fast gleich licht gefärbten *Heringi* von *Zeitun* weder auf der Ober- noch Unterseite der Vorderflügel eine Spur der dunklen Aussenbinde zeigen. Sie führen hier auf der Unterseite einen schwachen dunklen Mittelmond, dahinter den Anfang einer dunklen Querlinie. Da die *Heringi* von *Zeitun* auf der Oberseite weit deutlichere Querzeichnungen als die typischen Stücke von Nord-Persien führen, könnten sie als var. *Signata* einen Namen erhalten. Sie wurden Ende Juli mit *Homicida* zusammen gefangen. Aus dem nördlichen Pontus-Gebiet erhielt ich ein bei Gümüşchane gefangenes Pärchen von *Agr. Heringi*, das ebenso schwach gezeichnet ist wie die typischen, nordpersischen Stücke.

Agrotis Cuprina Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 11. (*Birivia* Hb. var.?) Diese neue Art wurde in kleiner Anzahl meist ganz reiner Stücke in der zweiten Hälfte des August bei Korla (im östlichen Centralasien), wahrscheinlich im Gebirge, von Jos. Haberhauer jun. gefangen. Sie steht der *Agrotis Birivia* aus dem Wallis so nahe, dass sie vielleicht nur eine auffallende Lokalform derselben ist. Grösse 40 bis 45 mm; *Vorderflügel kupferfarben* (rothbraun), bei manchen Stücken mehr oder minder *grau gemischt*, mit *lichten Querlinien* und licht umzogenen *Makeln*. Die Abbildung eines stark gezeichneten ♀, sowie die grosse Aehnlichkeit mit *Birivia* machen eine genaue Beschreibung unnöthig. Sehr verschieden von *Birivia* ist die kupferbraune Färbung der Vorderflügel. Diese sind bei einem ♂ ganz braun mit nur schwach hervortretenden, lichtgrauen Querlinien- und Makelzeichnungen, bei einem ♀ sind sie dunkler graubraun; bei dem abgebildeten (grössten) ♀ ist nur die breite Aussenbinde braun (am Aussenrande wird sie etwas grau), der ganze andere Flügeltheil ist vorherrschend aschgrau mit geringem, bräunlichen Anflug; bei anderen Stücken tritt hier weit weniger graue Färbung auf. Die schmutzigweissen Hinterflügel sind am Aussenrande etwas weniger grau angeflogen als bei *Birivia*.

Die sägeförmigen, kurz bewimperten Fühler, die Palpen, sowie alle anderen Körpertheile sind den entsprechenden der *Agr. Birivia* gleich gebildet; ich glaube jetzt, dass *Cuprina* besser als eine auffallende Lokalform der *Birivia* anzusehen ist. Dahingegen bin ich jetzt überzeugt, dass die von mir nach 2 reinen ♀♀ aus dem Transalai in der Stettiner ent. Zeitung 1888, S. 3 beschriebene *Agrotis Violetta* nicht eine Lokalform der *Birivia* sein kann, da sie einen ganz verschiedenen Eindruck von der ähnlich gefärbten *Cuprina* macht. Ihre grau violetten (nicht violettgrauen) Vorderflügel sind viel eintöniger, nirgends grau gemischt, und verloschener gezeichnet; die Hinterflügel sind eintöniger licht (violett-) grau etc.

Agrotis Aequicuspis Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 18. (*Multicuspis* Ev. var.?) Diese Art wurde von Jos. Haberhauer in Anzahl, Anfang Juni, bei Korla gefangen, wahrscheinlich in der Steppe (oder Wüste). Sie steht der von mir nach einem ♀ von Astrachan und 3 Stücken von Krasnowodsk (Transcasprien) in der Stett. ent. Zeitung 1877, S. 183 beschriebenen *Agr. Spinosa* sehr nahe, die (nach Alpheraky *Mémoires Romanoff* V, S. 141) mit *Multicuspis* Ev. (nach

nur einem schlechten ♀ aufgestellt) zusammenfallen soll. An der citirten Stelle sagt Alpheraky auch, dass meine *Agrotis Issykula* (Stett. ent. Zeit. 1889, S. 31) nur eine grosse Form der *Multicuspis* Ev. sei. Ich verglich diese *Issykula* bei der Beschreibung leider nur mit der ihr auch ähnlichen *Celsicola*, nicht mit meiner (in der Sammlung weit davon steckenden) *Spinosa* (*Multicuspis*), sonst würde ich sofort erkannt haben, dass sie nur eine unerhebliche Lokalform derselben ist. Eine grosse Form der *Multicuspis* ist diese *Issykula* freilich nicht, da mein grösstes ♀ 38 mm, mein grösstes *Multicuspis*-♀ aber 40 mm Flügelspannung hat. Die Vorderflügel der *Issykula* sind etwas lichter, sandgrau (nicht weissgrau) gefärbt, die Makeln sind auch sandfarben, nicht weiss, die oberen sind sehr schwach oder gar nicht dunkel gekernt, und die lichte Unterseite aller Flügel ist weniger dunkel angefliegen.

Agrotis Aequicuspis ist 38 bis 43 mm gross; *Vorderflügel* *schmutzig weissgrau* mehr oder minder dicht *schwärzlich bestäubt* mit (meist) sehr *wenig hervortretenden* oberen *Makeln* (die erste lang ausgezogen), meist fehlender Pfeilmakel und *kleinen*, ziemlich *gleich grossen, schwarzen Pfeilflecken* vor dem Aussenrande. Die letzteren sind auf der Abbildung zu gross gemacht (sie sind weit kürzer, schmaler und pfeilförmig ausgeschnitten), ebenso sind die oberen Makeln zu scharf gezeichnet, die erste ist (bei dem abgebildeten ♂) schmaler und länger. Die kleinen, bei einigen Stücken fast kaum noch als solche erkennbaren Pfeilflecken vor dem Aussenrande bilden einen Hauptunterschied von *Multicuspis*, wo sie grösser, schärfer und besonders ungleichmässiger sind. Die Vorderflügel sind bei *Aequicuspis* lichter weissgrau und weniger gezeichnet als bei *Multicuspis*, die untere (Pfeil-) Makel fehlt oft völlig, zuweilen tritt sie als langer, schmaler Streifen, bis über die Hälfte der Mittelzelle hinausgehend, auf. Der schwarze Basalstrich unter ihr ist fast stets, mehr oder weniger lang, vorhanden (auch beim abgebildeten ♂, wo er nur vergessen wurde); er fehlt aber bei einem sehr lichten und zeichnungslosen ♂ ganz. Die Unterseite der Vorderflügel ist schwärzlichgrau mit sehr breitem (unregelmässigen), weissgrauen Aussen- und einem schmalen weissgrauen Vorderrande. Die fast gleichmässig *schmutziggrauen Hinterflügel* mit *weissen Fransen* sind auf dem Bilde viel zu dunkel gemacht, sie sind durchaus nicht grauschwarz. Auf der Unterseite sind sie weisslich, mit dunklem Mittelpunkt, am Vorder- und Aussenrande etwas schwärzlich bestreut, an dem letzteren öfters, von der Mitte nach unten, hinten breit fleckartig grau

gefärbt. Von einer dunklen Querlinie hinter dem Mittelpunkt, die bei *Multicuspis* fast stets deutlich auftritt, zeigen nur einige *Aequicuspis* ganz schwache Spuren.

Der Kopf und der Thorax sind wie die Vorderflügel gefärbt, grauweiss, mehr oder minder schwarz gemischt (gesprenkelt). Die faden- (borsten-) förmigen Fühler scheinen etwas länger als bei *Multicuspis* gewimpert zu sein; sonst sind die Palpen und alle übrigen Körpertheile dieser Art so ähnlich oder gleich gebildet, dass es unnöthig ist, darauf näher einzugehen. Vor der Hand scheint es mir richtiger, *Aequicuspis* als eine von *Multicuspis* verschiedene Art anzusehen. Die verschiedene Färbung der Flügel bei ihnen (wie bei Issykula) mag mit der verschiedenen Färbung des Bodens, auf dem sie vorkommen, zusammenhängen (sich der Bodenfärbung anpassen).

Mamestra Eversmanni Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 14.

Ich erhielt zwei frische ♂♂ dieser neuen Art, welche von Haberhauer bei Korla in Centralasien, wahrscheinlich auf höheren Gebirgen (das eine am 1. Juli 1897) gefangen wurden. Diese *Mamestra Eversmanni* steht der mit ihr (in 4 Stücken) zusammen gefangenen, gleich grossen *Furca Evers.* (zu der Colletti Sparre Schneider zu ziehen ist) nahe. Grösse 37 und 39 mm; *Vorderflügel schmutzig lichtgrau* mit den gewöhnlichen, etwas lichterem, dunkel umrandeten (4) *Querlinien* und einem *verdunkelten*, breiten *Mittelfeld*, in dem die *beiden oberen, lichten Makeln* stehen; an der ersten Makel hängt ein nach unten ziehender, *gegabelter, lichter Längsflecken*. Die *Hinterflügel* sind *weiss* mit einer *breiten, schwarzen Aussenbinde* (vor den weissen Fransen), wodurch sich *Eversmanni* sofort von *Furca Ev.* wie von der ihr ähnlichen (nächsten Art) *Mam. Schneideri* Stgr. unterscheidet. Die Abbildung der *Eversmanni* macht eine genauere Beschreibung der Oberseite unnöthig; ich mache nur noch auf einige Ungenauigkeiten derselben aufmerksam. Die nicht so lichte, schärfer schwarz umzogene Extrabasale macht bei beiden ♂♂ am Innenrande einen längeren, spitzen Zacken nach aussen. Der an der ersten oberen Makel hängende Flecken ist etwas grösser und spitzer ausgezackt (gegabelt). Zwischen ihm und der Extrabasale steht ein *spitzer, dreieckiger, dunkler Flecken*, die Pfeilmakel vertretend, der auf der Abbildung rundlich gemacht ist. Die lichte Zackenlinie vor dem Aussenrande ist deutlicher und tiefer M-förmig ausgeschnitten. Die graue Unterseite der Vorderflügel ist im Discus weisslich mit sich scharf abhebendem,

schwarzen Mittelflecken, während dahinter eine dunkle Querlinie wie bei *Furca* nicht zu erkennen ist. Eine solche fehlt auch auf der Unterseite der Hinterflügel völlig, hier tritt ausser der breiten, schwarzen Aussenbinde nur ein kleiner, schwarzer Mittelfleck auf.

Der wie die Vorderflügel gefärbte Thorax ist etwas schwärzlich gemischt, auf dem Prothorax treten zwei verloschene, dunkle Linien auf. Die fadenförmigen Fühler sind lang gewimpert, anscheinend etwas länger als bei *Furca*. Die nach oben gerichteten, die Stirn überragenden *Palpen* sind, mit Ausnahme des kurzen Endgliedes, *ausserordentlich lang behaart*. Die Brust und die Hüften sind weissgrau behaart, die Tarsen dunkel geringelt. Der Hinterleib ist vorwiegend weissgrau behaart, die Afterklappen (Zangen) sind stark entwickelt.

Mamestra Schneideri Stgr. n. sp. Mit der vorigen Art und den schon erwähnten *Furca* Ev. zusammen erhielt ich von Korla zwei frische ♂♂, die einer etwas grösseren, zwischen beiden stehenden Art angehört, welche ich, Herrn Sparre Schneider in Tromsö zu Ehren, *Schneideri* benenne. Ausserdem besitze ich von dieser Art noch ein Pärchen vom Transalai und ein ♀ vom Alexander-Gebirge (Centralasien). Das letztere sah Herr Sparre Schneider bei einem Besuch bei mir und steckte eine von ihm gemachte, schriftliche Bemerkung darunter, dass er ein ganz ähnliches Thier vom Dovrefjeld als Colletti beschrieben habe. Grösse der beiden ♂♂ von Korla etwa 43 mm, des Pärchens vom Transalai ♂ 40, ♀ 36, des ♀ vom Alexander-Gebirge 39 mm (fast gerade so gross ist ein *Furca*-♀ von Korla). *Vorderflügel bräunlichgrau* mit *dunklerem Mittelfeld* und fast *denselben Zeichnungen* wie bei *Furca* (ganz ähnlichen wie bei Eversmanni). Besonders charakteristisch sind der tief gegabelte, bei einigen Stücken etwas verdunkelte Mittelflecken und die ein sehr grosses, spitzes M bildende, lichte Aussenlinie. Die *äussere Querlinie* (coudée) macht bei *Schneideri* hinter der Mittelzelle einen ziemlich grossen, *spitzen Zacken* nach aussen, der bei meinen (6) *Furca* fehlt. *Hinterflügel schmutzigweissgrau* mit *breiter, schwarzer Aussenbinde* und deutlichem, *schwarzen Mittelmond*. Alle meine *Furca* haben eine viel verloschenerere, vor dem Aussenrande selbst meist wieder licht gemischte, dunkle Aussenbinde, die bei *Schneideri* so scharf wie bei Eversmanni ist, nur hebt sie sich von der ganz weissen Grundfarbe der letzteren schärfer hervor. Die Unterseite der Hinterflügel ist bei *Schneideri* fast

ganz so wie die Oberseite mit etwas weniger scharf auftretender, dunkler Aussenbinde. Bei meinen *Furca* fehlt die letztere hier ganz, während hinter dem meist kleineren Mittelmond (Fleck) stets eine dunkle Querlinie auftritt. Eine solche ist nur bei 2 *Schneideri* kurz vor der Aussenbinde angedeutet. Bei diesen 2 Stücken ist das auch auf der Unterseite der Vorderflügel der Fall, die sonst der von *Furca* ziemlich ähnlich ist.

Der Thorax und der Kopf sind wie die Vorderflügel gefärbt, nur bei dem lichterem Pärchen (besonders dem ♂) vom Transalai ist der Prothorax deutlich gebändert. Die fadenförmigen Fühler sind deutlich gewimpert, ganz so wie bei *Furca*, während die ähnlich gebildeten Palpen etwas länger zu sein scheinen. An den Beinen und dem Hinterleibe bemerke ich keine nennenswerthen Unterschiede von *Furca*.

Pseudohadena? Deceptrix Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 15.
Ich besitze ein Pärchen dieser neuen Art, die Herr Bacher von Anfang November bis Mitte December im unteren Jordantal (Palästina) fand. Ich stelle dieselbe sehr fraglich zu der mir fraglichen Gattung *Pseudohadena* Alph., die sich von *Hadena* nur durch das zweite Tarsenglied der Vorderbeine, welches vier Hornkrallen haben soll, unterscheidet. Bei den mir vorliegenden Arten, die *Alpheraky* in diese Gattung stellt, wie *Chenopodiphaga*, *Immunda*, *Pexa*, *Siri* etc. kann ich nur finden, dass dies zweite Tarsenglied (wie besonders auch das erste) stark bedornt ist; das ist auch (weniger auffallend) bei dieser *Deceptrix* der Fall. Grösse 37 mm; *Vorderflügel sandgrau* mit zwei deutlicheren, dunklen (schwärzlichen) *Querlinien*, den beiden oberen, schwarz umrandeten *Makeln*, einem schwarzen *Basal-Längsstrich* und verdunkelten Flecken vor dem Aussenrande. Die Abbildung ist zu dunkel gemacht, besonders auch nach aussen, die dunkle Ausfüllung zwischen den beiden lichten Makeln fehlt in Wirklichkeit ganz. Die Extrabasale tritt nur als sehr schwache, dunkle Doppellinie hervor, bis zu ihr verläuft ein feiner (scharfer), schwarzer Basalstrich dicht unter der Mittelzelle, der sich durchaus nicht schleifenartig umbiegt und auf der (hier ganz lichten) Submediana schwarz nach der Basis zurückläuft, wie dies auf dem Bilde angegeben ist. Nur nach aussen sind die Submediana wie die Medianäste schwärzlich angefliegen. Die äussere, auf den Rippen gezackte Querlinie ist nach aussen verloschen licht umzogen. Der Aussenheil ist bei dem

abgebildeten ♀ dunkler als beim ♂, er zeigt sehr verloschene, schwärzliche Wische ohne eine lichte (weissliche) Zackenlinie, wie man solche nach dem Bilde vermuthen sollte. Dahingegen tritt eine *feine*, sehr scharfe, *schwarze*, nach aussen ganz *licht* (weisslich) *begrenzte Limballinie* bei beiden Stücken hervor. Die lichten (sandgelben) Fransen sind in der Mitte ziemlich breit verloschen dunkel gemischt. Die Unterseite ist weissgrau, in der Aussenhälfte schwärzlich bestreut. Die *Hinterflügel* sind *grauweiss*, beim ♂ nach aussen sehr wenig dunkel bestreut, beim ♀ sind sie weit mehr dunkel bestreut mit einer verloschenen, dunklen Querlinie hinter der Mitte. (Die Rippen sind auf dem Bilde viel zu dunkel gemacht.) Auf der lichterem Unterseite mit etwas dunkler bestreutem Vorderrandstheil tritt ein kleiner Mittelfleck (Mond) schwach hervor, während die dunkle Querlinie des ♀ hier kaum zu erkennen ist.

Der Thorax und der Kopf sind zeichnungslos grau. Die faden- (borsten-) förmigen Fühler des ♂ sind lang (doppelt) gewimpert, weit länger als bei der (grösseren) Pseudohadena *Chenopodiphaga*; beim ♀ sind sie nach unten mit sehr kurzen Härchen besetzt. Die nicht dicken Palpen mit sehr kurzem Endglied überragen die Stirn nur sehr wenig. Die Augen sind nackt. Die Tarsen aller Beine sind (wie bei den meisten Noctuiden) bedornt, besonders die der ersten beiden Glieder. Der Hinterleib ragt beim ♂ nicht über die Hinterflügel (beim gespannten Stück) hervor, die Geschlechtsorgane desselben sind ziemlich stark entwickelt.

Hadena? Lama Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 16. Die mir vorliegenden 3 ♂♂ dieser neuen Art wurden von Haberhauer bei Korla (Centralasien) gefunden, das eine am 20. Juni. Ich setze sie fraglich zur Gattung *Hadena*; da sie nackte Augen hat, kann sie nicht eine *Mamestra* sein. Grösse 38—39 mm; *Vorderflügel* *licht-* (gelblich-) *grau*, im Mittelfeld und vor dem Aussenrande *etwas verdunkelt* mit folgenden *dunklen* (meist wenig hervortretenden, theilweise verloschenen) *Zeichnungen*: Einer kurzen *Basal-Doppellinie*, die bis zu einem *kurzen* (scharfen), *schwarzen Basal-Längsstrich* geht, einer doppelten, unregelmässig gewellten *Extrabasale*, einer gezackten, stark S-förmig gebogenen *äusseren Querlinie*, den (theilweisen) *Umrandungen* der beiden lichten *oberen Makeln*, sowie der unteren, *kurzen Pfeilmakel*, die durch einen *Längsstrich* mit der äusseren Querlinie verbunden wird, 4—5 *Pfeilflecken* vor der *lichten, äusseren Zackenlinie* und sehr *scharfen*, schwarzen,

dreieckigen Limbalpunkten. Letztere (auf dem Bild kaum erkenntlich) sind bei einem ♂ strichartig nach innen gezogen. Die lichte, äussere Zackenlinie zeigt ein deutlicheres (tieferes) M als auf der Abbildung; dies M veranlasste mich zuerst, diese Lama für eine Mamestra zu halten, was die nackten Augen verbieten. Die lichten Fransen sind in der Mitte breit verdunkelt. Die Unterseite der Vorderflügel ist verdunkelt, schwach schwärzlichgrau, nur der Aussenrandstheil ist schmal, bindenartig licht. Die *Hinterflügel* sind *schmutzig lichtgrau* (auf dem Bilde viel zu dunkel) mit weisslichen Fransen. Auf der *Unterseite* sind sie *weissgrau* mit *dunklem Mittelpunkt* und dunkler *Querlinie*, die bei einem ♂ recht verloschen auftreten.

Der Thorax und der Kopf sind wie die Flügel gefärbt, mit schwärzlichen Schuppen (Haaren) am Rande der Flügeldecken und am Prothorax, die bei einem ♂ fast linienartig auftreten. Die Fühler sind schwach sägeförmig, deutlich gewimpert. Die ziemlich lang behaarten Palpen mit kurzen, dünnen Endglied überragen die Stirn ein wenig. Die Brust und die ersten Beinglieder sind ziemlich lang weisslich behaart (wollig), die Tarsen dunkel gescheckt. Der Hinterleib überragt die Hinterflügel etwas, er hat ziemlich stark entwickelte Geschlechtsorgane. Vorläufig mag Hadena? Lama bei Hadena Basilinea oder Kalberlae eingereiht werden, da sie diesen etwas weniger unähnlich als den anderen Hadena-Arten ist.

Calamia Deserticola Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 10. (Fälschlich Nonagria.) Herr Vauloger de Beaupré sandte mir drei in der Provinz Biskra (südliches Algerien) gefangene Stücke dieser neuen Art ein, von denen das abgebildete, 36 mm grosse ♀ ganz rein ist, die anderen beiden Stücke, ein 28 mm grosses ♂ und ein 35 mm grosses ♀ sind etwas geflogen. *Deserticola* steht der etwa gleich grossen *Calamia Phragmitidis* recht nahe, sie hat denselben Habitus (Flügelform etc.), und dürfte ihre Raupe in den Rohrarten leben, die am Rande der Salzseen wachsen. *Vorderflügel eintönig sandfarben* (graugelb), nach aussen nicht bräunlich angefliegen wie bei *Phragmitidis*. Das nicht ganz reine ♀ zeigt einige dunkle (schwärzliche) Schüppchen, die eine äussere Querlinie anzudeuten scheinen. Ebenso finden sich bei diesem ♀ und dem ♂ Spuren dunkler Schüppchen im Limbalrande. Die Unterseite der Vorderflügel ist matt schwärzlichgrau mit lichten Rändern. Die *Hinterflügel* sind *sandfarbengrau* mit

sehr verloschenem, dunklen Mittelpunkt und dunkler Querlinie, die beide auf dem Bilde etwas zu scharf hervortreten. Hinter der Querlinie lässt sich, besonders beim ♂, eine schmale, sehr verloschen lichte Querbinde erkennen. Die Unterseite der Hinterflügel ist eintönig licht gelbgrau.

Der Thorax, der Kopf und der Hinterleib mit allen ihren Theilen sind eintönig sandfarben gefärbt. Die borsten- oder dick fadenförmigen Fühler sind beim ♂ deutlich gewimpert, weit länger als beim Phragmitidis-♂, wo die sehr kurzen Wimpern kaum zu erkennen sind. Die den Kopf ein wenig überragenden Palpen, die Beine und der Hinterleib scheinen den entsprechenden Theilen der Cal. Phragmitidis fast ganz gleich gebildet zu sein.

Calamia Modesta Stgr. n. sp. Ich erhielt ein ♂ und 8 ♀♀ dieser neuen Art, die im Mai von Herrn Bacher im unteren Jordanthal, in der Nähe des Todten Meeres und am Nordostende desselben bei Ghôr el Snéme gefunden wurden. Sie steht der vorigen nahe und kann vielleicht eine dunkle Lokalform derselben sein, was erst die Zukunft entscheiden wird. Grösse des ♂ 28, der ♀♀ 32 bis 35 mm: *Vorderflügel sandgrau* oder sandgelb, überall ziemlich *dicht* mit *schwärzlichen Atomen bestreut*, sonst zeichnungslos. Auf der Unterseite sind sie schwärzlichgrau mit schmalen, etwas lichtereren Vorder- und Aussenrändern. *Hinterflügel grauschwärzlich* mit *graugelben Fransen* und *Vorderrandstheil*, der bei einem ♀ mit etwas weniger dunklen Hinterflügeln ziemlich breit ist. Auf der Unterseite sind sie lichter, sandgrau oder sandgelb, dicht dunkel bestreut, die Fransen sind hier nicht lichter als die Grundfläche.

Der Thorax und der Kopf sind wie die Vorderflügel sandgrau, schwärzlich gemischt, der bei allen Stücken etwas ölig gewordene Hinterleib ist sandgrau. Die Fühler, die Palpen etc. scheinen mir genau wie die von Cal. Deserticola gebildet zu sein.

Ragonotia Stgr. n. gen. **Striata** Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 15. (Coenagriä.) Von dieser interessanten Art sandte mir Dörries früher eine kleine Anzahl frischer Stücke, die er in allen von ihm besuchten Theilen des Ussuri- (südöstlichen Amur-) Gebiets (auf Askold, bei Wladiwostock, am Suifun, Sutschan etc.) einzeln fand. Der langen Palpen wegen hielt ich diese Art früher für eine Pyralide oder Phycidee, bis der leider viel zu früh gestorbene Herr E. L. Ragonot mich darauf aufmerksam machte, dass es eine sichere Noctuide sei.

Ich stelle ihm zu Ehren dafür die neue Gattung *Ragonotia* auf, die ich folgendermassen characterisire:

Nicht ganz mittelgrosse Art mit verhältnissmässig schmalen, nach aussen fast rechtwinklig abgestutzten, braunen Vorderflügeln, die lichte Längsstreifen und Linien führen. Von den 5 Subcostalästen verlaufen 3 in den Vorderrand, 1 in den Apex und 1 in den Aussenrand aus. Subcostale 3 und 4 sind lang gestielt. Die Mittelzelle ist durch eine lang gegabelte Rippe getheilt. Die obere Radiale (Rippe 6) entspringt aus der oberen Ecke der Mittelzelle, die untere Radiale (5) aus deren Mitte. Auf den (weissen) Hinterflügeln entspringen Rippen 3 und 4 aus der unteren, 6 und 7 aus der oberen Ecke der Mittelzelle, 5 (etwa gleich weit von 4 und 6 entfernt) aus der Mitte der (winklig eingebogenen) Querrippe. Der Thorax ist anliegend beschuppt. Die Scheitelhaare (Schuppen) sind nach vorn gerichtet und ragen etwas über die glatt beschuppte Stirn hervor. Die männlichen Fühler sind eigenthümlich borstenartig glatt ohne erkennbare Bewimperung, bei einem ♂ sind sie an gewissen Stellen sägeförmig eingeschnitten. Die Fühler des ♀ sind dick fadenförmig. Die langen Palpen überragen den Kopf in fast doppelter Länge des letzteren (auf dem Bilde sind sie zu kurz gemacht). Ihr langes Mittelglied verbreitert sich nach dem Ende stark und ist hier schräg nach unten abgeschnitten; das kurze, dünne Endglied ist deutlich zu erkennen. Die Augen sind nackt; die Zunge ist dünn und kurz. Die glatt beschuppten Beine sind von mittlerer Länge ohne besondere Eigenthümlichkeiten, denen der *Senta Maritima* ähnlich. Der besonders beim ♂ sehr schlanke Hinterleib überragt die Hinterflügel länger als beim ♀, er ist auch dem der oben genannten Art recht ähnlich. Die Gattung *Ragonotia* wird wohl am besten (zwischen *Coenobia* und) bei *Senta* eingereiht (sollte der Name *Ragonotia* bereits vergeben sein, mag sie *Doerriessa* heissen).

Grösse der *Ragonotia Striata* 28 bis 32 mm; *Vorderflügel rostbraun* mit zwei von der Basis in den Aussenrand verlaufenden *bräunlichweissen Längsstreifen* und einer Anzahl so gefärbter, lichter *Längslinien*. Die *Unterseite* ist *grauweiss* mit bräunlich angeflogenen Rippen. Die Hinterflügel sind weisslich, nach aussen bei einigen Stücken im Apikaltheil schwach bräunlich angeflogen. Die Characterisirung der Gattung und die Abbildung machen eine weitere Beschreibung dieser interessanten Art unnöthig.

Tapinostola Taurica Stgr. n. sp. Ich besitze ein etwas defektes, aber mit vollen Fransen versehenes ♀ dieser neuen Art, das von meinem Freunde J. J. Manishadjian am 10. Mai 1884 bei Marasch im südöstlichen Taurus-Gebirge gefangen wurde. Ein zweites, fast reines ♀ aus Eibes (Akbes), gleichfalls in diesem Theile des Taurus gelegen, wurde mir von Dr. Rebel zum Beschreiben gegeben. Grösse des ersteren 26, des letzteren 25 mm; *Vorderflügel schmaler und spitzer* als bei den anderen Tapinostola-Arten, *sahne- oder beinfarben* mit aufgestreuten, dunklen Schüppchen, die besonders im *Aussentheil* an den Rippen *verloschene, dunkle Streifen* bilden. Das Eibes-♀ zeigt am Ende der Mittelzelle des rechten Vorderflügels zwei übereinander stehende, schwarze Punkte, auf dem linken Vorderflügel, sowie bei meinem Marasch-♀, ist nur der untere Punkt (schwach) zu erkennen. Die Unterseite ist schmutzig gelb- oder weissgrau, beim Eibes-♀ ein wenig dunkler. Die *Hinterflügel* sind *schmutzigweiss*, etwa wie bei der viel grösseren Tapin. Elymi, die auch ganz ähnlich gefärbte Vorderflügel hat. Der Thorax und der Kopf sind (ziemlich) anliegend beschuppt (behaart), die Fühler sind fadenförmig. Die nicht lang behaarten Palpen überragen die Stirn etwa um Kopfeslänge. Die ziemlich langen, glatt beschuppten Beine sind etwa wie bei Senta Maritima gebildet. Der verhältnissmässig dünne Hinterleib ragt ziemlich weit über die Hinterflügel hervor. Zu verwechseln ist diese kleine, schmalflügelige Tapin. Taurica mit keiner mir bekannten Art.

Leucania Opaca Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 13. Von dieser neuen Art fand Haberhauer 6 Stücke (5 ♂♂ und 1 ♀) bei Korla (Centralasien), die alle, bis auf ein etwas abgeflogenes ♂, rein sind. Grösse 31 bis 36 mm; *Vorderflügel dunkelgrau* (bei 2 ♂♂ hellgrau) mit *zwei* gezackten, *dunkleren Querlinien* und einer schmalen (halbmondförmigen), *lichteren Nierenmakel*, die nach *unten* (fleckartig) *weiss* wird. Die Querlinien treten bei dem dunkelsten ♂ nur sehr wenig hervor (bei dem etwas abgeflogenen, sehr lichten ♂ fehlen sie fast ganz), die äussere ist bei diesem, wie einem anderen ♂, braun gezackt. Die lichte Nierenmakel tritt bei 2 ♂♂ äusserst schwach hervor, nur ihr unterster Theil ist stets deutlich weiss (auf dem Bilde ist sie fälschlich ganz weiss, auch etwas zu kurz und zu breit gemacht). Bei einem ♂ zieht von diesem weissen Endfleck eine sehr feine, weisse Längslinie auf Medianast 3 fast bis zum Aussenrande hin, auch auf den anderen Rippen sind im Aussenheil linienartige, weisse Spuren zu erkennen. Dass die

Flügel nicht durch Abfliegen lichtgrau wurden, beweist das eine fast ganz reine, lichte ♂ mit vollen Fransen. Die *Hinterflügel* sind *dunkelgrau* (bei den lichterem ♂ ♂ lichter) mit nur *wenig lichter grauen Fransen* (nicht weissen wie auf dem Bilde). Auf der mehr oder weniger dunkelgrauen Unterseite befindet sich auf den Hinterflügeln stets eine schwache, dunkle Querlinie (aber nie ein dunkler Mittelpunkt), auf den Vorderflügeln erkennt man nur bei einigen Stücken den Anfang einer solchen. Der Thorax, der Kopf und der Hinterleib sind ähnlich wie die Vorderflügel gefärbt, der letztere ist etwas lichter. Die männlichen Fühler sind sehr kurz gewimpert, etwa wie bei der kleineren *Leuc. Scirpi*, deren dunklerer var. *Montium Opaca* etwas ähnlich ist. Sie ist auch der S. 295 dieses Bandes beschriebenen *Leuc. Mesotrosta* Püngl. ähnlich, welche aber weit dunklere, graubraune Vorderflügel mit (nicht erkennbarer Nierenmakel) nach innen gezacktem, weissem Fleck, kaum erkennbaren Querlinien und auf der Unterseite der Hinterflügel einen Mittelpunkt hat.

Caradrina Casearia Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 1. Ich beschreibe diese Art nach zwei reinen Pärchen, die durch Herrn Bacher von Mitte November bis Mitte December in der nördlichen Umgebung des Todten Meeres (im Jordanthal und bei Ain Feschcha) gefunden wurden. Grösse 27—29 mm; *Vorderflügel* *sahne-* oder *käsefarben* (gelblichweiss) mit den *beiden oberen, kleinen, schmutzigbraunen Makeln*, die zuweilen sehr verloschen sind und bei einem ♀ (fast) ganz fehlen; bei einem ♂ ist dies nur bei der äusseren (Nieren-) Makel der Fall. Dieser ♂ zeigt in der Aussenhälfte 4 sehr rudimentäre, verloschene, dunklere (Punkt-) Querlinien, von denen 2 dicht hinter der Mittelzelle, 1 vor dem Aussenrande und 1 am Aussenrande selbst stehen. Von diesen Querzeichnungen tritt nur die letztere, die Limbal-Punktlinie, bei dem anderen ♂ schwach hervor, bei einem ♀ finden sich ganz geringe Spuren derselben; dies ♀, das etwas gesättigter *sahnegelb* gefärbt ist, lässt auch einige verloschene, dunkle Fleckchen am Vorderrande erkennen. Auf der glänzenden, lichten Unterseite tritt am Ende der Mittelzelle ein verloschenes, dunkles Fleckchen auf, hinter dem bei einem Pärchen die Rudimente einer dunklen Querlinie zu erkennen sind. Die *Hinterflügel* sind *weiss*, bei den ♀♀ *schmutzig weiss*, mit einem ganz verloschenen, dunklen Mittelpunkt auf der Unterseite.

Der Thorax wie alle anderen Körpertheile sind eintönig *sahnefarben* wie die Vorderflügel gefärbt. Die fadenförmigen

Fühler sind beim ♂ deutlich kurz gewimpert. Auf der Abbildung treten die Rippen scharf dunkel hervor, bei den Thieren selbst sind sie ebenso licht wie die übrige Grundfläche. Car. Casearia hat mit keiner anderen Art grössere Aehnlichkeit, sie kann bei Albina Ev. eingereiht werden, von der abirrende, lichte (fast ganz weissliche) Stücke (aber ohne dunkle Makeln) vorkommen.

Orthosia Jordana Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 12. Die beiden mir vorliegenden, reinen ♂♂ wurden von Herrn Bacher in der ersten Hälfte des December im unteren Jordanthal gefangen. Die sägeförmigen, lang gewimperten Fühler sind so wie bei Orth. Rusicilla gebildet, weshalb Orth. Jordana am besten bei dieser Art eingereiht wird, mit der sie sonst ebenso wenig grössere Aehnlichkeit als mit irgend einer andern Art hat. Grösse 33 und 35 mm; *Vorderflügel sandfarbengrau* mit rudimentären (unterbrochenen), *verloschenen*, dunkleren (matt bräunlichen) *Querlinien* und *oberen Makeln*, *zwischen denen ein dunklerer Fleck* steht. *Hinterflügel lichtgrau* mit (verloschener) *dunkler Querlinie*. Das eine ♂ ist etwas gesättigter als das andere (abgebildete), fast lichtbräunlichgrau gefärbt mit deutlicheren Querzeichnungen. Die Basale ist nur durch einen dunklen Punkt am Vorderrande angedeutet, die Extrabasale durch drei Punkte, die bei dem abgebildeten ♂ dunkler sind, der mittlere sieht fast wie das Rudiment einer Pfeilmakel aus. Die äussere Querlinie (coudée) tritt bei beiden ♂♂ fast noch rudimentärer als auf dem Bilde hervor; zwischen dieser und dem Aussenrande befindet sich bei dem etwas dunkleren ♂ eine deutlichere Querreihe dunkler Fleckchen, die bei dem abgebildeten ♂ so gut wie ganz fehlt. Bei diesem sind die kaum erkennbar lichter umrandeten oberen Makeln dunkel ausgefüllt, zwischen ihnen steht ein dunkler Fleck, bei dem anderen ♂ ist nur der letztere (bräunlich) vorhanden, die Makeln selbst sind im Innern kaum dunkler als die Grundfarbe. Die Unterseite der Vorderflügel ist etwas lichter, weissgrau; beim abgebildeten ♂ ist ein ganz verloschener, dunkler Mittelmond zu erkennen. Die Querlinie der schmutzig weissgrauen Hinterflügel ist auf dem Bilde zu scharf gemacht. Bei dem dunkleren ♂ tritt hier, wie auf den Vorderflügeln noch eine deutliche, *dunkle Limballinie* auf, die bei dem anderen ♂ verloschener ist. Auf der *Unterseite* ist die Querlinie verloschener als oben, dahingegen steht hier ein schwärzlicher *Mittelpunkt*.

Der Thorax und der Kopf sind wie die Vorderflügel,

der Hinterleib ist wie die Hinterflügel gefärbt. Die Fühler sind vielleicht etwas weniger stark sägeförmig als bei Orth. Ruticilla, aber ebenso lang gewimpert. Die Palpen, die Beine und der Hinterleib sind wie bei dieser und den anderen Orthosia-Arten gebildet. Ganz lichte, graue Orth. Kindermanni F. R., sowie Orth. Rupicapra Stgr. zeigen eine gewisse, geringe Aehnlichkeit mit Orth. Jordana.

Xanthia Pallidago Stgr. n. sp. Ich besitze nur ein ganz reines ♂, das 1897 bei Zeitun (im südöstlichen Taurus) gefangen wurde, dem aber unterwegs der linke Fühler und die Spitze des rechten Fühlers abgebrochen wurde. Dies Stück kann sicher nicht eine auffallende Aberration oder Varietät einer mir bekannten Art sein, da die *Fühler kurz kammförmig*, während sie bei den anderen Xanthia-Arten borstenförmig, büschelweise bewimpert sind. Grösse fast 34 mm; *Vorderflügel* (etwa wie bei Hoporina Croceago gebildet) *schmutzig schwefelgelb* mit verloschenen, dunkleren (wenig hervortretenden) Querlinien und Makeln-Umrandungen; die *Nierenmakel* zeigt im *unteren Theil* einen sich wenig hervorhebenden, *gelblichweissen*, gering schwärzlich gemischten *Fleck*. Die halbe Basale, die Extrabasale, sowie die weit hinter der Nierenmakel stehende, schwach gebogene, äussere Querlinie sind alle doppelt. Dicht hinter der letzteren (coudée) verläuft noch eine sehr verloschene, rudimentäre Querlinie, so dass hier drei Querlinien dicht nebeneinander stehen. Die beiden oberen Makeln sind gross, deutlich, wenn auch schwach dunkel umzogen, beide entsprechen fast ganz ihren Namen, runde und Nierenmakel; die letztere zeigt im unteren Theil einen ähnlichen, weisslichen Fleck, der hier unten von dunkleren (schwärzlichgrauen) Schüppchen umgeben ist, wie ein solcher bei Xanthia Ocellaris und var. Lineago auftritt. Die (gleich gefärbten) *Fransen* scheinen etwas *breiter* als bei den anderen Xanthia-Arten zu sein. Die lichte, bis auf den gelblichweissen Innenrandstheil schwach bräunlich angeflogene Unterseite zeigt nach aussen eine sehr verloschene, bräunliche Querlinie, die sich, noch verloschener, etwas auf die Hinterflügel fortsetzt. Die *Hinterflügel* sind schmutzig *bräunlichweiss*, vor den fast weisslichen Fransen sind sie am gesättigsten bräunlich. Der zeichnungslose Thorax und der Kopf sind ähnlich wie bei den bekannten Xanthia-Arten gebildet, dasselbe ist bei den Beinen und dem Hinterleibe der Fall. Die eine Palpe, sowie das Endglied der anderen sind abgebrochen; das noch vorhandene, lange, mittlere Glied ist weit länger behaart als das entsprechende

anderer *Xanthia*-Arten. Trotz der Verschiedenheit der Palpen und der Fühler scheint mir *Pallidago* doch nicht von den *Xanthia*-Arten getrennt werden zu können, sie wird am besten hinter *Ocellaris* eingereiht.

Cleophana Vaulogeri Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 9. Ein fast reines ♀ wurde im Frühjahr 1898 von Herrn Capitän Vauloger de Beaupré, dem zu Ehren ich es benenne, in der Provinz Biskra (Süd-Algerien) gefunden. *Cl. Vaulogeri* steht der bisher nur aus Süd-Frankreich und Spanien bekannten *Yvanii* am nächsten, ich glaube nicht, dass es eine (auffallende) algerische Lokalform davon ist, worüber freilich nach einem (vielleicht aberrirenden) ♀ nicht sicher geurtheilt werden kann. Grösse (fast) 25 mm; *Vorderflügel* grau, *hinter* der *Basis* ziemlich *breit* (bindenartig) *verdunkelt* mit den beiden *oberen* (kleinen), weisslichen, schwarz gekernten *Makeln*, einer *schwarzen*, licht umzogenen, *äusseren Querlinie* und einer (fast vollständigen) *lichten Querlinie* vor dem *Aussenrande*. Eine Extrabasale ist nur auf dem rechten Vorderflügel, im Anfang des verdunkelten Extrabasaltheiles, schwach zu erkennen, dieselbe scheint sich mit der äusseren Querlinie nicht X-artig (unterhalb des Medianasts 1) zu verbinden (wie bei *Yvanii*). Auffallend ist ein *kurzer, breiter, scharfer, schwarzer Basal-Längsstrich* im Anfang der Mittelzelle, unter dem ein längerer, dünner, theilweise verloschener, schwarzer Strich steht, der erstere ist bei *Yvanii* angedeutet, von dem letzteren finde ich bei 6 der mir vorliegenden 8 *Yvanii* keine Spur. Die erste, punktartige obere (runde) Makel ist nur schwach weisslich umzogen, die zweite, halbmondförmige Nierenmakel weit deutlicher und schärfer als bei *Yvanii*. Die äussere Querlinie ist im oberen Theil etwas anders gebogen als bei *Yvanii*, sie ist im unteren Theil so undeutlich (der linke Vorderflügel ist hier ein wenig abgerieben), dass sich nicht sicher erkennen lässt, ob sie einen spitzen Winkel nach innen macht, was mir nicht der Fall zu sein scheint (auf dem Bilde ist sie ganz verkehrt gemacht). Sehr auffallend ist die am Vorderrand, dicht vor dem Apex beginnende, in den Innenrand kurz vor dem Analwinkel auslaufende, sehr schwach gebogene (mit dem Aussenrande fast parallele) *weisse Querlinie*, die bei *Yvanii* nur am Vorderrande (in anderer Weise) kurz vorhanden ist. Vor den lichten (fast weisslichen), etwas dunkel gemischten Fransen steht eine scharf schwarze Limballinie. Die Unterseite der Vorderflügel ist in der Basalhälfte lichter, in der Aussenhälfte dunkler (fast schwärzlich-) grau, der Vorderrand

ist schmal weisslich, dunkel bestreut, vor dem Ende durch 2 breitere, dunkle Stellen unterbrochen. Die Hinterflügel sind im Basaltheil licht, weissgrau, nach aussen werden sie breit grauschwarz. Auf der Unterseite sind sie weisslich, besonders nach aussen schwärzlich bestreut mit deutlichem, schwarzem Mittelfleck, aber ohne Spur einer Querlinie.

Der Thorax und der Kopf sind grau, schwarz gemischt, die bei Yvanii meist deutlichen, schwarzen Linien (an den Flügeldecken und dem Prothorax) sind hier nur rudimentär angedeutet. Die Fühler, Palpen, Beine etc. sind wie bei Yvanii und den anderen Cleophana-Arten gebildet. Was mich besonders zu der Annahme veranlasst, dass diese Cl. Vaulogeri keine Form der Yvanii ist, sind die weisse Aussenlinie der Vorderflügel und das völlige Fehlen der bräunlichen Flecken (Färbung) auf denselben, welche Cl. Yvanii von Süd-Frankreich und Central-Spanien stets sehr deutlich zeigen. Es fragt sich nur, ob diese Unterschiede bei einer Anzahl von Vaulogeri konstant sind.

Cucullia Duplicata Stgr. var. **Amoena** Stgr. Taf. VI, Fig. 17. Haberhauer fand 4 Stücke dieser Art (von denen ein Pärchen ganz rein ist) bei Korla in Centralasien, die ich zuerst für eine neue Art hielt und als Amoena abbilden liess. Bei der Beschreibung sehe ich, dass sie nur einer dunklen Form der Cuc. Duplicata angehören, die ich in der Stettiner ent. Zeitung 1882, S. 47 nach einem ganz reinen ♀ von Lepsa beschrieb. Das von mir Iris IX, S. 268 aufgeführte, etwas dunklere Cuc. Duplicata-♂ von Uliassutai bildet einen Uebergang zu dieser var. Amoena, die sich besonders nur durch eine dunklere (etwas bräunlich-) graue Grundfärbung von Duplicata unterscheidet, bei der dieselbe aschgrau ist. Wie ich in meiner früheren Beschreibung sagte, steht Duplicata der Cuc. Santonici nahe, bei der die Vorderflügel noch lichter aschgrau und etwas weniger gezeichnet sind. Ich vergass einen Hauptunterschied zwischen diesen beiden Arten anzugeben, nach welchem sie sofort, abgesehen von allen anderen Unterschieden, leicht zu trennen sind. Bei Santonici zieht sich etwa von $\frac{1}{3}$ der Vorder- randslänge der Vorderflügel ein (etwas gezackter) kurzer, schwärzlicher Streif schräg auswärts zur runden Makel hin, vor diesem steht beim Duplicata-Original ein fast ebenso deutlicher, dunkler Streif; bei Santonici kommt niemals ein solcher doppelter dunkler Vorderrandsstreif vor. Die 4 vorliegenden var. Amoena sind 38 bis 44 mm gross (das Duplicata-Original misst 42, das ♂ von Uliassutai 40 mm); die *Vorderflügel*

sind *dunkler, bräunlichgrau*, der *doppelte, dunkle Vorderrandsstreif* ist bei den beiden ganz reinen Stücken ebenso deutlich wie bei *Duplicata* (leider ist auf dem Bilde der Doppelstreif gar nicht zu erkennen), während er bei den anderen nur recht verloschen auftritt. Die bei *Duplicata* deutlich erkennbare äussere Querlinie ist bei *Amoena* nur noch an dem Vorder- und Innenrande zu erkennen, fast weniger als bei *Santonici*. Die beiden grösseren (ganz reinen) var. *Amoena* führen vor dem Aussenrande eben solche bräunliche Längsstrichelchen wie *Duplicata*, während solche bei den kleineren Stücken in der Mitte (wie bei *Santonici*) fehlen. Die Hinterflügel sind auch etwas dunkler als bei *Duplicata* (viel dunkler als bei *Santonici*), auf der Unterseite zeigen sie einen deutlichen, dunklen Mittelpunktflck wie bei *Duplicata* und *Santonici*.

Ich halte es jetzt nicht für ausgeschlossen, dass *Duplicata* mit der var. *Amoena* Lokalformen von *Santonici* sein können, welche letztere ich ausser vom südlichen Russland noch vom Balkan und aus Nord-Persien in typischen Stücken (sonst als var. *Odorata* aus dem Wallis) besitze. Bis die wahrscheinlich charakteristische Raupe der *Cuc. Duplicata* bekannt ist, müssen *Santonici* und *Duplicata* als verschiedene Arten angesehen werden, da es bekanntlich unter den *Cucullien* Arten giebt, die als *Imago* sehr ähnlich sind, während sie ganz verschiedene Raupen haben. Da das als *Duplicata* aufgeführte ♂ von *Uliassutai* der var. *Amoena* in der dunkleren Färbung sehr nahe kommt, ziehe ich es zu dieser Varietät.

***Plusia Generosa* Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 8.** Ich besitze nur ein ganz reines, fühlloses ♂ dieser ausgezeichneten, von allen anderen *Plusien* ganz verschiedenen Art, das Haradjian 1897 bei Zeitun (im südöstlichen Taurus) fand, und das in einer Sendung ankam, wo die meisten Stücke sehr arg beschädigt waren. Grösse 33 mm; *Vorderflügel* eigenthümlich *licht braunroth* (röthlichbraun) mit *zwei breiteren, olivfarbenen Binden* an der *Basis* und *hinter der Mitte*, welche letztere von einer zum Theil *goldglänzenden Binde* begrenzt wird und einer *olivfarbenen Doppellinie* vor der runden Makel, an welcher nach unten eine *zweite Makel* hängt. Die eigenthümliche Grundfärbung der *Vorderflügel* ist fast der Färbung der *Plus. Cheiranthi* gleich, welche diese besonders im Aussen-theil unter dem grossen, dunklen *Apicalfleck* zeigt. Da die Zeichnungen auf der Abbildung (mit einer kleinen Ausnahme) recht genau, wenn auch viel zu scharf (grell) wiedergegeben sind, werde ich danach die Färbungen genauer angeben. Alle

lichten Theile (Binden) des Bildes sind licht braunroth, die dunklen Theile (Binden und Linien) sind bis zur äusseren Querlinie matt olivfarben. zum Theil etwas braunröthlich gemischt (oder diese Grundfärbung nur schwach überdeckend), mit sehr gering goldglänzenden Schüppchen bestreut. Die dicht hinter der Basis befindliche, breite, dunkle Binde bleibt in ihrem unteren Theil vorherrschend braunröthlich. An der ersten, oberen, runden Makel hängt nach unten eine mit ihr verbundene Makel, die zusammen die Form einer 8 bilden; auf dem linken Vorderflügel ist dies fast ganz wie auf dem Bilde der Fall, während auf dem rechten Vorderflügel der obere und der untere Theil dieser 8 nicht getrennt sind, sondern sie zusammen nur eine grosse (fast nierenförmige) Makel bilden. Die Nierenmakel selbst liegt versteckt in dem oberen Theil der äusseren, dunklen Binde und ist als solche schwer zu erkennen. Die äussere Querlinie wird nach aussen von einer *Goldlinie* begrenzt, die hinter der Mittelzelle schwach beginnt, sich allmählig verbreitert und so in den Innenrand ausläuft, sie wird (nach aussen) von einer schwach dunklen, meist auch goldig bestäubten Linie begrenzt (die auf dem Bilde viel zu stark gemacht ist). Der dahinter befindliche, bindenartige Theil ist in seiner *unteren Hälfte* zum grössten Theil *goldig*, nach oben wird dieser Goldglanz immer geringer und fehlt unter dem Vorderrande völlig. Dicht vor dem Aussenrande verläuft eine feine, dunkle (Limbal-) Linie; die Fransen sind etwas dunkler, olivgrau. Die *Unterseite* der Vorderflügel ist *grauschwärzlich* im *Basaltheil*, am *Vorderrande* (schmal) und am *Aussenrande* (breit) *goldgelb*. Die *grauschwärzlichen*, in der Basalhälfte schwach goldgelb bestreuten *Hinterflügel* haben scharf abstechende, lichtere, grau-gelbe Fransen. Die *Unterseite* ist *goldgelb* mit grossem, dunklem *Mittelmond*, zwei breiten, dunklen Querlinien im Aussenheil und einer feinen, dunklen *Limballinie*.

Der Kopf und der geschopfte Thorax sind gelbbraun, die obersten Theile sind lichtgrau, schwärzlich gemischt (gebändert). Die nach oben gerichteten Palpen, die Beine und der graubräunliche Hinterleib sind denen anderer *Plusia*-Arten ähnlich gebildet. Am wenigsten unpassend wird *Plus. Generosa* vielleicht bei *Renardi* (Herrichi), in der Nähe von *Cheiranthi* eingereiht.

***Plusia Triplasia* L. var. *Clarissa* Stgr.** Diese sehr auffallende, lichte Form von *Triplasia* liegt mir in drei Stücken (zwei ♂♂, ein ♀) von *Amasia*, einem ♂ von *Mardin* (nördliches

Mesopotamien). einem ♀ von Eibes (südöstlicher Taurus) und zwei ♂♂ von Jerusalem vor. Die *Vorderflügel* dieser var. *Clarissa* sind *licht* (statt dunkel grauschwarz bei *Triplasia*), der *Basaltheil* ist (wie der Thorax) ganz *licht gelbbraunlich* oder isabelfarben (eine kaum zu bezeichnende Farbe); ähnlich, mehr oder minder lichtgrau gemischt, ist der Aussentheil, während der vorherrschend *lichtgraue, mittlere Theil drei deutliche, lichtere Makeln* zeigt. Die Querlinien, wie die drei schwarzen Strichelchen im Apicaltheil treten scharf hervor. Auch die Hinterflügel wie alle anderen Körpertheile sind weniger dunkel, besonders auffallend ist dies bei dem lichten, *gelbgrauen Hinterleib* der Fall. Das ♂ von Mardin ist am 18. August, das eine ♂ von Amasia am 8. November, die ♂♂ von Jerusalem sind am 18. und 20. September gefangen.

Acontiola n. gen. (Acontia) **Sancta** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 4. Zuerst erhielt ich von dieser kleinen Art 2 in der Umgebung von Beirut gefangene Stücke, später einige wenige aus dem Jordantal, die dort Ende Februar, Ende April und Mitte Juni gefangen wurden. Vom verstorbenen E. L. Ragonot wurde mir diese Art (wie die von Lederer als *Simaethis Lascivalis* beschriebene, fast gleich grosse, aber ganz dunkle Art) als eine Noctuide bei *Acontia* bezeichnet. Ich stelle für diese *Sancta* die Gattung *Acontiola* auf, die ich folgendermassen kurz charakterisire: Kleine Eule mit verhältnissmässig kurzen Vorderflügeln, welche mit (den bekannten) Querlinien und 2 oberen Makeln gezeichnet sind. Kopf und Thorax fast so glatt beschuppt wie bei *Acontia* mit weniger eng anliegenden Flügeldecken und Prothorax. Fühler borstenförmig, auch beim ♂ ungewimpert. Palpen ziemlich lang, aufwärts gerichtet, anliegend beschuppt mit sehr deutlichem Endglied. Augen gross und nackt. Zunge stark und lang. Beine verhältnissmässig (sehr) lang, glatt, mit einem langen Dorn an der Innenseite der kurzen Vorderschiene und zwei langen Spornen-Paaren an der Hinterschiene. Hinterleib schlank, die Hinterflügel wenig überragend, beim ♂ mit stark entwickelten Geschlechtsorganen.

Grösse der *Acontiola Sancta* 16 bis 17 mm; *Vorderflügel grau gelb* oder dunkler *graubraun* mit den bekannten, meist *doppelten* (dunkleren, licht umrandeten) *Querlinien* und den beiden *oberen* (nicht deutlich auftretenden) *Makeln*. Die 3 ♀♀ haben vorherrschend lichte, grau gelbe Vorderflügel mit dunklen Querlinien und Mittelschattenbinde; ein ♂ vom Jordantal hat weit dunklere, graubraune Vorderflügel, die anderen

beiden ♂♂ (darunter das abgebildete) stehen hinsichtlich ihrer Färbung in der Mitte zwischen diesem und den ♀♀. Die Abbildung ist hinsichtlich der (etwas abändernden) Querlinien gut genug, um eine genaue Beschreibung derselben unnöthig zu machen, dieselben heben sich bei dem dunkelsten ♂ meist licht hervor, aber auch bei den lichten ♀♀ sind die dunklen Querlinien etwas lichter als die Grundfarbe umrandet. Am Ende der Mittelzelle steht eine lichtere, dunkel gekernte (Nieren-) Makel, die fast die Form einer 8 hat. Die vor ihr befindliche, dunkel umzogene runde Makel ist ziemlich klein und meist rund, zuweilen oval; seitlich unter ihr, nach aussen, steht auf der Mediana ein kleiner, lichter, dunkel umzogener Fleck, der bei den ♂♂ (mit Ausnahme des dunkelsten) sehr deutlich auftritt, während er bei den ♀♀ nur schwach zu erkennen ist. Die dunklen Fransen sind unterhalb des Apex und unter der Mitte weisslich durchbrochen (beim dunklen ♂ sehr schwach). Die Unterseite der Vorderflügel ist gelb mit dunklen (weiss durchbrochenen) Fransen, grossem, dunklem Vorderrandsfleck vor dem Apex und schwachem, dunklen Mittelpunkt. Die *Hinterflügel* sind *orangefarben-gelb* mit *langen, dunkelgrauen* (hie und da ganz wenig lichter gemischten) *Fransen* und einigen *Verdunkelungen vor dem Aussenrande*, meist nur im oberen Theil. Auf der Unterseite sind sie fast ebenso, nur tritt hier noch ein kleiner (zuweilen verloschener) dunkler Mittelpunkt auf.

Die fast gleich grosse, ganz dunkle (braunschwarze) *Lascivalis* Ld. hat zwar etwas kürzere Palpen und Beine, aber sonst scheint sie dieser *Acontiola Sancta* ziemlich gleich gebildet zu sein, so dass man sie, vor der Hand, mit ihr in dieselbe Gattung stellen kann. Die meist weit grössere, zuweilen aber fast gleich grosse *Moldavicola* HS. (ich habe Stücke aus dem Taurus, die nur 17 bis 18 mm gross sind), sowie *Viridisquama* Gn. scheinen auch aus der Gattung *Acontia* entfernt werden zu müssen; sie werden vor der Hand vielleicht besser mit *Lascivalis* zu *Acontiola* gesetzt, zumal kleine *Moldavicola* gewissen *Lascivalis* recht ähnlich sehen.

Thalpochares Deserta Stgr. n. sp. Diese Art wurde von Herrn Capitän Vauloger de Beaupré in den Wüstenregionen der Provinz Biskra (Algerien) entdeckt, von den eingesandten Stücken liegen mir 8 ausgesuchte, unter sich ziemlich abändernde Stücke (5 ♂♂, 3 ♀♀) zum Beschreiben vor. Grösse 17 bis 25 mm. *Vorderflügel* ziemlich lang,

kreideweiss, mehr oder weniger *dunkel bestreut*, meist mit verloschenem, *dunklen Längsstrich in der Mittelzelle* und sehr verloschenen, *schwach bräunlichen*, bis in den Apex ziehenden *Längsstreifen oberhalb* derselben; bei den ♀♀ sind die Vorderflügel zwischen den Rippen meist ziemlich dicht schwärzlich, streifenartig bestreut. *Fransen licht lehmgelb* oder weissgelb, *unbestreut*. Das kleinste ♂ hat fast ganz eintönig weisse Vorderflügel, es zeigt nur ein Paar grobe, schwarze Schüppchen vor den gelbweissen Fransen und lässt den bräunlichen Längswisch oberhalb der Mittelzelle nur errathen. Bei den anderen Stücken ist derselbe, wenn auch nur sehr verloschen (besonders bei den ♀♀) stets zu erkennen, unter ihm steht der verloschene, dunkle Längsstrich in der Mittelzelle, der sich meist noch über dieselbe hinaus, fast bis zum Aussenrande verlängert. Die Flügelfläche ist mehr (grobkörnig) bestreut, bei einem ♂ auch nur mit einzelnen schwarzen Schüppchen vor dem Aussenrande. Weit stärker, streifenartig zwischen den lichten Rippen, tritt diese dunkle Bestäubung bei den ♀♀ auf, besonders beim grössten. Die Unterseite der Vorderflügel ist eintönig schmutzigweiss (grauweiss). Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten schmutzigweiss mit schneeweissen Fransen; bei den beiden ♀♀ mit dunkel bestreuten Vorderflügeln sind sie dunkler angefliegen.

Der Kopf, der Thorax und der Hinterleib sind weiss. Die fadenförmigen Fühler sind beim ♂ lang gewimpert; die schwach bräunlich angefliegenen Palpen überragen die Stirn beträchtlich. Thalp. Deserta steht der von mir nach einem ♂ von Tunis Iris V, S. 288 beschriebenen Thalp. *Subvenata* am nächsten, von der ich jetzt noch 4 im Mai und Juni im Jordanthal gefangene ♂♂ besitze. So sehr diese letzteren in Grösse, von 14 bis 24 mm, abändern, so stimmen sie doch sonst mit dem Tunis-♂ als zu einer Art gehörend überein; das eine aberrirende ♂ ist weit weniger grau bestreut als die anderen *Subvenata*. Thalp. *Deserta* unterscheidet sich von dieser *Subvenata* besonders durch Folgendes: Der Prothorax ist schneeweiss und nicht gelblich (auch der Kopf der *Subvenata* ist etwas gelblich angefliegen), die Vorderflügel sind in der Aussenhälfte nicht fein licht und dunkel gestreift (die Streifung bei den *Deserta*-♀♀ ist eine viel gröbere), von dem verloschen bräunlichen Längsstreifen unter dem Vorderende fehlt bei *Subvenata* jede Spur, während bei *Deserta* vor den hier gelblichen, nicht dunkel bestreuten Fransen der Vorderflügel die dunkle Limballinie fehlt.

Thalpochares Vestalis Stgr. n. sp. Ein ganz reines, von Herrn Bacher am 17. Mai bei Ghôr el Suême (am Nordostende des Todten Meeres) gefangenes ♂, sowie ein abgeflogenes, am 2. December im unteren Jordanthal gefangenes ♂ gehören einer den beiden eben genannten Arten ähnlichen, aber wohl sicher noch unbeschriebenen Art an. Grösse (des reinen ♂) 18 mm. Der *Kopf*, der *Thorax* und die *Flügel weiss*, die *Vorderflügel* mit einem *winzigen, schwarzen Punkt* in der *Mitte* der *Querrippe*; auf der *Unterseite* ist der *Vorderrand* aller Flügel ziemlich breit *verloschen bräunlich*. Ebenso sind die *Palpen*, die *Beine* und der *Hinterleib* verloschen bräunlich gefärbt. Die *fadenförmigen Fühler* sind ziemlich lang gewimpert. Keine der anderen kleinen *Thalpochares*-Arten ist so zeichnungslos weiss wie diese *Vestalis*.

Thalpochares Wagneri HS. var. **Ochreola** Stgr. *Thalpochares Wagneri* kommt in 2 so verschiedenen Formen vor, dass man beide für verschiedene Arten halten könnte. Als typische Form nehme ich *Wagneri* HS., Fig. 555, an, deren *Vorderflügel* rostbraun mit scharf abgeschnittenem, weissen *Basalfeld* und scharf begrenzter, weisser *Mittelbinde* sind. Diese Form erhielt ich fast allein aus *Amasia* und aus *Transcaucasien*, während ich aus verschiedenen *Lokalitäten* des *Taurus* beide Formen besitze. Besonders aus der Umgebung von *Zeitun* erhielt ich einige wenige, ganz typische *Wagneri* und eine grössere Anzahl der anderen Form, die ich var. *Ochreola* nenne. Da einige davon bestimmt Ende Juli gefangen wurden, ich auch aus *Marasch* (östl. *Taurus*) 2 var. *Ochreola* habe, die, den *Zetteln* nach, am 4. und am 27. Juli gefangen wurden, so vermuthe ich, dass diese var. *Ochreola* einer zweiten (Sommer-) *Generation*, die typischen *Wagneri* der ersten *Generation* angehören. Die var. *Ochreola* unterscheiden sich dadurch, dass die *weissen Theile* der *Vorderflügel* mehr oder minder *bräuntlichgrau* überdeckt sind und theilweise nicht mehr scharf von den *dunklen Theilen* getrennt sind. Diese letzteren sind hier nicht rostbraun, sondern ockergrau, zuweilen fast *olivengrau*, wie *Herrich-Schäffer* sie nennt. Die braune *Extrabasalbinde* ist nach aussen stets scharf begrenzt, während sie nach innen sich allmählig in den *Basalthheil* verliert und diesen zuweilen fast ganz bräunlich färbt. Ebenso fliesst der breite, dunkle, hier bräunlichgraue *Aussenrandstheil* besonders in der *Mitte* in die *lichte Mittelbinde* hinein; meist steht dann vor dem *Analwinkel* ein mehr oder minder intensiv brauner, nach innen weiss begrenzter

Flecken, zuweilen ein solcher kleinerer vor dem Apex. Einzelne Uebergangsstücke kommen vor, besonders *Wagneri* mit fast ganz scharf begrenzten Binden, bei denen aber die rostbraunen Theile ockergrau werden, ebenso ist hier der Zacken der weissen Binde gefärbt.

Die Fig. 556 von HS. ist wahrscheinlich nach einem stark aberrirenden Stück der var. *Ochreola* (etwas outrirt) gemacht; ein ähnliches Stück habe ich nie erhalten.

***Acidalia Subrufaria* Stgr. n. sp.** Ich besitze 4 reine, von Herrn Vauloger de Beaupré bei Inkermann in Algerien gefangene ♂♂ dieser kleinen Art, die hinsichtlich ihrer Färbung und auch Zeichnung lichten Stücken der weit grösseren, gemeinen *Rufaria* Hb. ziemlich ähnlich ist. Da ihre Hinterbeine aber verkümmert (ungespornt) sind, gehört sie zu einer anderen Lederer'schen Unterabtheilung der Gattung *Acidalia*, zu *A. 2. o.*; wo sie am besten bei der gleich grossen, ähnlich gefärbten *Ac. Fractilineata* (die auch bei Inkermann gefangen wurde) einzureihen ist. Grösse 16 bis 17 mm; *Vorderflügel* *bläss ockerfarben* mit *3 bis 4 dunkleren Querlinien* und *kleinen, schwarzen Mittelpunkten*. Auf den Vorderflügeln steht die erste, schwach nach aussen gebogene Querlinie etwa bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge; die zweite verläuft unmittelbar hinter (fast durch) den schwarzen Mittelpunkt, sie ist ziemlich breit, bei 2 ♂♂ fast ganz verloschen. Dicht dahinter steht die dritte, schmale Querlinie, zwischen ihr und dem Aussenrande die vierte, breite, bindenartige, die bei dem einen ♂, wie die übrigen Querlinien, sehr verloschen ist. Eine Saumlinie fehlt, die breiten, gleich gefärbten Fransen zeigen eine sehr schwache, dunkle Theilungslinie, vor der bei 2 ♂♂ schwarze Punkte (auf den Fransen selbst) stehen. Auf der fast gleich gefärbten Unterseite ist die Basalhälfte schwärzlich bestreut, von den Aussenlinien sind die beiden äusseren stets, bei 2 ♂♂ auch die (fast) durch den Mittelpunkt gehende vorhanden. Auf den Hinterflügeln treten 3 nicht scharfe Querlinien auf, die erste vor dem Mittelpunkt, die anderen beiden in fast gleichen Abständen zwischen diesem und dem Aussenrande; bei dem einen ♂ sind sie sehr verloschen. In den Fransen treten die schwärzlichen (Antemarginal-) Punkte deutlicher und zahlreicher als auf den Vorderflügeln auf. Die etwas lichtere grob dunkel bestreute Unterseite lässt alle 3 Querlinien verloschen (und breiter) erkennen. Die Rippen 6 und 7 der Hinterflügel sind sehr lang gestielt. Die schwach sägeförmigen Fühler sind kurz aber deutlich gewimpert, sie sind den fast

nur borstenförmigen der Fractilineata ziemlich ähnlich, aber recht verschieden von denen der (auch in derselben Abtheilung stehenden) Muricata Hufn. und Dimidiata Hufn. Die Hinterbeine sind weit kürzer und verkümmerter als bei diesen beiden Arten, sie sind etwa ebenso wie bei Fractilineata.

Acidalia Subpurpurata Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 19. Von dieser Art liegen mir 2 reine Pärchen von Mardin, ein Pärchen vom Karadja Dag (nicht weit von Mardin im nördlichen Mesopotamien gelegen), 1 ♂ von Eibes (Akbes, südöstlicher Taurus) und 1 ♂ vom Libanon zum Beschreiben vor. Grösse 15 bis 17 mm; *Flügel licht lehmgelb mit 3 bis 4 nicht scharfen, vor dem Aussenrande breiten, purpurfarbenen (violett-rothen) Querlinien*. Die letzteren sind auf dem Bilde viel zu scharf, die äusseren verloschenen zu schmal gemacht, auch fehlt eine scharfe, dunkle Limballinie dem Thier völlig. Die Vorderflügel haben 4, die Hinterflügel 3 rothe Querlinien, die zuweilen theilweise verloschen sind. Die beiden vor dem Aussenrande stehenden Querlinien sind bei einigen ♂♂ so verbreitert, dass der Eindruck einer verloschenen, rothen Aussenbinde entsteht, zumal vor den gelblichen Fransen meist noch eine röthliche Limballinie auftritt. Die gelbliche Unterseite ist auf den Vorderflügeln zuweilen ziemlich stark röthlich angeflogen, die Querlinien treten zum Theil ziemlich deutlich auf, besonders auf den stets gelblichen Hinterflügeln, deren Rippen 6 und 7 lang gestielt sind. Die männlichen Fühler sind schwach sägeförmig, deutlich gewimpert, die Hinterbeine verkümmert; beide denen der vorigen Art ganz ähnlich, bei der Subpurpurata eingereiht werden kann. Zu verwechseln ist sie mit keiner mir bekannten Art; die von Ordubad (südöstliches Transcaucasien) beschriebene Roseofasciata Chr., welche ich auch vom Karadja Dag und von Zeitun erhielt, hat viel schärfere, mehr violette Zeichnungen und deutliche, schwarze Mittelpunkte. Die nahe stehenden Ac. Manicaria HS., Transmutata Rbr. und Purpleomarginata Bohatsch sind anders, die beiden letzteren gesättigt ockerfarben gefärbt.

Acidalia Sanctaria Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 6. Mir liegen 3 reine Stücke, 2 ♂♂ und 1 ♀, vor, die von Herrn Bacher im Mai 1899 im Jordanthal gefangen wurden. Grösse der ♂♂ 12 und 13 $\frac{1}{2}$, des ♀ 15 mm. *Flügel gesättigt ockerfarben mit scharfen, schwarzen Mittelpunkten; vor derselben stehen auf den Vorderflügeln zwei schwarze Querlinien, auf den Hinterflügeln deren eine*. Bei dem kleinsten ♂ fehlen

diese Querlinien (fast) ganz, der Basaltheil der Flügel ist hier fein schwärzlich bestreut, was auch bei den anderen beiden Stücken auf den Hinterflügeln der Fall ist. Der Zwischenraum zwischen den beiden Querlinien der Vorderflügel ist nicht bindenartig dunkler ausgefüllt, wie man dies nach der Abbildung glauben sollte, ebenso ist auch der Basaltheil der Hinterflügel des ♀ auf dem Bilde zu dunkel gemacht; bei dem grösseren ♂ ist er fast so dunkel. Bei diesem stehen die beiden Querlinien der Vorderflügel näher aneinander, sodass der Knick (Winkel), den die äussere etwas unter ihrer Mitte nach innen macht, die innere Querlinie berührt. Bei allen drei Stücken hängt eine ganz kurze, dunkle Bogenlinie am Vorderrand der Vorderflügel, etwas hinter dem Mittelpunkt. Die Fransen sind in ihrer äusseren Hälfte lichter, ockerfarbengrau, sie zeigen bei einem ♂ im Basalthal einige dunkle Punkte. Die Hinterflügel haben nur beim ♀ eine ziemlich scharf abgesetzte, eckig nach aussen gebogene, schwärzliche Querlinie vor dem Mittelpunkt, bei den ♂ ♂ ist der Basaltheil schwärzlich bestreut; die Rippen 6 und 7 sind sehr lang gestielt. Die Unterseite aller Flügel ist eintönig glänzend lehmgelb mit schmalem, ockergelben Vorderrande der Vorderflügel. Die kammförmigen Fühler des ♂ sind lang gewimpert, die Hinterbeine verkümmert. *Ac. Sanctaria* hat grosse Aehnlichkeit mit der ebenso gefärbten, fast gleich grossen *Ac. Helianthemata* Mill., die aber grosse schwarze Limbalpunkte und fadenförmige, sehr kurz gewimperte männliche Fühler hat. Der äusseren Aehnlichkeit wegen müsste *Sanctaria* bei *Helianthemata* eingereiht werden, der Fühler wegen bei den beiden vorigen beschriebenen Arten.

Acidalia Sublongaria Stgr. n. sp. Herr Bacher fing Anfang April 1899 2 ♂ ♂ bei Wadi Salt, eine auf dem Gebirge Gilead, etwa 5 Stunden östlich vom Jordan gelegenen Stadt, von denen das eine ♂ ganz frisch ist. Ein anderes leidlich gut erhaltenes ♂ von Syrien steckte in Lederer's Sammlung unter *Longaria* HS., zu dem wahrscheinlich auch ein ♀ von Beirut aus Lederer's Sammlung gehört.

Bevor ich diese Art beschreibe, muss ich die ihr sehr ähnliche *Longaria* HS. kurz besprechen, von der ich das von Lederer bei Ronda gefangene Originalpärchen besitze. Herrich-Schäffer sagt von dieser *Longaria* nur, dass sie sich durch viel länger gestreckte Vorderflügel von *Incanaria* (*Virgularia*) unterscheide. Dadurch wird diese Art fast besser kenntlich gemacht als durch das Rambur'sche Bild

von *Prolongata*, das sicher auch nur zu *Longaria* gezogen werden kann, obwohl die Form der Vorderflügel ganz verfehlt ist. Die auffallend langen Vorderflügel haben einen stumpfen, abgerundeten Analwinkel, keinen rechtwinkligen oder fast spitzen wie auf dem Rambur'schen Bilde. Da keine andere spanische *Acidalia* von der lichtgrauen Färbung der *Virgularia* so lang gestreckte Vorderflügel hat, so kann schon deshalb *Longaria* HS. nur auf diese Art gedeutet werden, die ich auch in dem nicht gar weit von Ronda gelegenen Chiclana in kleiner Anzahl fing, auch besitze ich sie von Granada und aus der Provinz Murcia. Ferner fing ich 2 ♀♀ davon auf der Insel Sardinien und erhielt 1 ♀ von Sicilien, sowie mehrere ♂♂ von Algerien und Tunis. Die 17 bis 21 mm grossen *Longaria* ändern ziemlich ab, die ♀♀, sowie 1 ♂ von Algerien, sind lichter, weissgrau, die ♂♂ sind dunkler, bräunlichgrau, so das Original von Ronda und 1 ♂ von Chiclana, wo ich auch ein ziemlich dunkles ♀ fing. Mit Ausnahme der scharfen, dunklen Mittelpunkte treten die Zeichnungen (Querlinien) nur verloschen auf, besonders charakteristisch ist eine *Punkt-Querlinie* vor dem Aussenrande der Vorderflügel, hinter der meist eine schmale, bräunliche Schattenbinde (breite Querlinie) zu erkennen ist. Eine sehr verloschene, bräunliche Querlinie ist bei manchen Stücken dicht hinter dem Mittelpunkt zu erkennen. Die Hinterflügel zeigen bei stärker gezeichneten *Longaria* eine Querlinie dicht vor dem Mittelpunkt und 2 sich zuweilen bindenartig verbreiternde Querlinien im Aussentheil, alle meist sehr verloschen, öfters fehlend. Die *Ac. Sublongaria*-♂♂ sind 21 bis 23 mm gross; *Flügel schmutzig dunkelgrau* mit 2 bis 3 *gezackten, dunkleren Querlinien* und *verloschenen* kleinen *Mittelpunkten*. Nur vor dem Aussenrande tritt eine deutliche, gezackte, dunkle Querlinie auf, dort wo bei *Longaria* die Punktlinie steht; auf den Hinterflügeln ist dieselbe doppelt. Die Querlinie, welche dicht hinter dem Mittelpunkt (auf den Hinterflügeln fast durch denselben) verläuft, ist sehr verloschen. Zu errathen ist nur bei dem reinen ♂ von Wadi Salt eine Extrabasale. Auf der grauen Unterseite sind die Mittelpunkte fast ganz verloschen, die Querlinien nicht zu erkennen. Die sägeförmigen Fühler sind sehr lang gewimpert, anscheinend länger als die von *Longaria*. Durch die weit dunklere Färbung und die nicht in Punkte aufgelöste äussere Querlinie ist diese etwas grössere *Sublongaria* leicht von *Longaria* zu unterscheiden.

Ob das nur 16 mm grosse ♀ aus Beirut zu Sublongaria gehört, scheint mir fraglich. Es ist weisslich mit ziemlich scharfen, schwarzen Mittelpunkten und zwei breiten, sehr verloschenen, bräunlichen Querlinien vor dem Aussenrande. Da die weisslichen Longaria-♀♀ stets eine mehr oder minder deutliche Punktquerlinie zeigen, die bei diesem Beirut-♀ völlig fehlt, so dürfte es, auch der Lokalität wegen, doch ein auffallend kleines, dimorphes ♀ von Sublongaria sein.

Acidalia Allongaria Stgr. n. sp. Drei reine ♀♀ von Mardin (nördliches Mesopotamien) gehören einer ähnlichen Art mit langgestreckten Vorderflügeln an. Grösse 18 bis 21 mm; *Flügel licht, graubräunlich*, mit *sehr grossen, schwarzen Punkten* in der Basalhälfte der *Fransen*; die Vorderflügel mit deutlichem, schwarzen Mittelpunkt und drei *deutlichen, dunklen Querlinien*, die *Hinterflügel* mit zwei solchen Querlinien. Die licht graubraune Färbung der Vorderflügel, die sehr grossen Fransenpunkte und die ganz anderen dunklen Querlinien der Flügel trennen diese Allongaria leicht von den vorigen beiden Arten. Die erste, etwa bei $\frac{1}{3}$ der Vorderflügelänge verlaufende Querlinie macht unter dem Vorderrande einen sehr spitzen Winkel nach aussen, der fast bis zu dem scharfen, dunklen Mittelpunkt geht. Dicht hinter demselben stehen die anderen beiden, dicht nebeneinander parallel verlaufenden Querlinien, die auch unter dem Vorderrande einen Winkel nach aussen machen. Diese beiden letzteren setzen sich in ähnlicher Weise auf den Hinterflügeln fort, wo die innere durch den Mittelpunkt zieht, sodass dieser kaum zu erkennen ist. Hinter ihnen stehen hier zwei schmale, sehr verloschen bräunliche Querbinden. Auf der lichtgrauen Unterseite, die nur auf den Vorderflügeln schwach bräunlich angefliegen ist, treten die beiden dunklen Querlinien und die Mittelpunkte deutlich auf. Die ziemlich dicken, borstenförmigen Fühler der ♀♀ lassen auf sägeförmige, lang gewimperte, männliche Fühler schliessen; an den langen Hinterbeinen der ♀♀ sind die Schienen am Ende gespornt.

Acidalia Consociata Stgr. n. sp. Tafel VI, Fig. 10. Von dieser neuen Art besitze ich auch nur drei bei Mardin gefangene ♀♀, von denen das abgebildete (grösste) wie ein anderes (das kleinste) fast noch überall volle Fransen hat. Grösse 20 bis 24 mm; *Flügel lehmgelb*, schwärzlich bestreut, mit kleinen, *schwarzen Mittelmonden*, einer sehr verloschenen, dunklen Extrabasale und einer deutlicheren *äusseren Querlinie*, *hinter* der eine schmale, *verloschene, dunkle* (Fleck)-Binde

steht. Die Abbildung giebt die Lage und Form dieser Querzeichnungen ziemlich richtig wieder, nur sind die Querlinien zu scharf gemacht; die Extrabasale besteht eigentlich nur aus einer dichteren Anhäufung der schwärzlichen Bestreuung, sie ist bei dem einen ♀ auf den Hinterflügeln kaum noch als solche zu erkennen. Ebenso fehlt der bindenartige Theil vor dem Aussenrande bei dem kleinsten so gut wie völlig, da die schwärzlichen Schüppchen hier keinen bindenartigen Eindruck machen. Im Basaltheil der Fransen stehen sehr deutliche, schwarze Punkte (die auf der Abbildung als schwarze Saumlinie dargestellt sind). Auf der lichterem, glänzend lehmgelben Unterseite treten nur die Mittelmonde und die äussere Querlinie schwach hervor.

Die Rippen 6 und 7 der Hinterflügel sind gestielt. Die Fühler sind ziemlich dick, borstenförmig; die Schienen der (langen) Hinterbeine tragen am Ende ein Spornenpaar. *Ac. Consociata* dürfte am besten bei der etwa gleich grossen, etwas ähnlich gezeichneten (aber grauen statt gelben) *Ac. Consolidata* Ld. einzureihen sein, die ich auch von Mardin in typischen Stücken erhielt.

Acidalia Substrigaria Stgr. n. sp. Ich besitze 2 reine ♀ dieser unansehnlichen Art, das eine wurde im Juli 1888 von Herz am Witim (im nordöstlichen Sibirien), das andere von Elwes Begleiter, Borezowsky, 1898 bei Ongadai im südöstlichen Altai gefunden. Grösse des ersteren 21, des letzteren 23 mm; *Flügel dunkel mäusegrau*, schwärzlich bestreut, mit *drei sehr verloschenen*, sich wenig hervorhebenden, etwas *dunkleren Querstreifen* (Linien) in der *Aussenhälfte*. Diese *Substrigaria* ist der *Strigaria* Hb. so ähnlich, dass Herz sie Iris X. S. 260 als solche aufführt; ich halte sie für eine sicher davon verschiedene Art. Die gemeine *Strigaria* erhielt ich in Menge aus Deutschland, Ungarn, Piemont, aus dem Kentei, dem Amurgebiet und von Korea; alle Stücke sind leicht von meinen beiden *Substrigaria* zu unterscheiden. Diese ist nicht „durchgängig heller“, wie Herz sagt, sondern dunkler, sie hat ein anderes, dunkles Mäusegrau, während alle meine *Strigaria* lichter gelb oder gar weissgrau sind. Dahingegen sind die Querlinien, wie Herz richtig bemerkt, weniger deutlich; sie sind sogar äusserst verloschen, wie dies auch nicht annähernd so bei einer meiner vielen *Strigaria* der Fall ist. Ferner fehlt meinen beiden *Substrigaria* jede Spur des bei *Strigaria* stets so deutlichen Mittelpunktes der Hinterflügel. Bei beiden Arten entspringen die Rippen 6 und 7

der Hinterflügel aus der oberen Ecke der Mittelzelle, die männlichen Hinterschienen sind ohne Spornen und die Fühler sind lang gewimpert, bei *Substrigaria* anscheinend etwas länger. *Substrigaria* ist der *Ac. Schoyeni* Sparre Schneider weit ähnlicher als der *Strigaria*, sie hat fast ganz deren dunkle, graue Färbung und ebenso verloschene Querlinien. Die letzteren sind aber verschieden, da bei *Substrigaria* im Aussentheil der Vorderflügel drei solche fast parallel nebeneinander stehen, bei *Schoyeni* aber nur eine zu erkennen ist. Dennoch halte ich es jetzt für nicht ausgeschlossen, dass *Substrigaria* eine asiatische Form der *Schoyeni* sein könnte, welche letztere wieder, wie *Frigidaria* Möschl. aus Labrador, als Lokalformen zu *Ac. fumata* Stph. zu deuten sind, was bei *Frigidaria* fast sicher der Fall ist.

Numeria Castiliaria Stgr. n. sp. Am 3. Juni 1860 fing ich ein fast reines ♂ dieser unansehnlichen, neuen Art bei San Ildefonso; ein ziemlich gefogenes ♂, das aber an einigen Stellen noch volle (schmale) Fransen hat, wurde von Korb am 13. Juli 1894 bei Molinico in der Sierra Segura (beide Stücke also in Castilien) erbeutet. Die Art muss sehr selten sein, da es uns bei meinem zweiten Aufenthalt in San Ildefonso (1884), wo ich mit meinem Schwiegersohn Bang-Haas, später auch mit meinem Sohn dort sammelte, nicht gelang, sie wieder zu finden. Grösse 30 und 31 mm; *Vorderflügel* licht *schmutzig gelbgrau* (♂ von San Ildefonso) oder *schmutzig aschgrau* (♂ von Molinico) mit *dunklem Querstrich* am Ende der Mittelzelle und *äusserst verloschenen* (verwaschenen) *Querbänden* (Linien) bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{3}{4}$ der Flügelänge. Diese letzteren sind bei meinem gelbgrauen ♂ durch ganz schwach bräunliche Färbung angedeutet, sodass sie sich von der eigenthümlichen, schmutzig grauen Grundfarbe kaum hervorheben, zumal sie nicht scharf begrenzt sind. Auch der die Mittelzelle begrenzende, dunkle Strich ist bei diesem ♂ recht verloschen. Bei dem anderen abgeflogenen, aschgrauen ♂ sind diese Zeichnungen viel deutlicher, schmutzigbraun oder fast schwärzlich vorhanden, hier sind auch die Rippen theilweise schwärzlich angeflogen. Die *lichten*, nach aussen schwach bestreuten *Hinterflügel* haben beim ♂ von San Ildefonso einen Stich ins Bräunliche, bei dem andern ins Weissgraue. Jedenfalls ändert diese Art ziemlich stark ab.

Die Fühler sind ebenso lang gekämmt, wie die der *Capreolaria*, die dünneren Palpen sind kürzer, dicht anliegend; die Beine (Vorderschienen auch mit langem Schienblatt) und der Hinterleib scheinen denen der *Capreolaria* gleich gebildet

zu sein. Obwohl die Form der Vorderflügel etwas verschieden ist, schmaler mit abgerundeterem Apex als bei *Capreolaria*, so glaube ich doch, dass *Castiliaria* ganz gut zu *Numeria* gezogen werden kann.

Microbiston Tartaricus Stgr., Taf. VII, Fig. 12, und **Turanicus** Stgr. In der Stettiner ent. Zeitung 1882, S. 60 ff. beschrieb ich nach 2 ♂♂ von Lepsa (nordwestliches Central-Asien) diese eigenthümliche Art, nach der ich die Gattung *Microbiston* aufstellte. Zwei mit diesen Stücken fast ganz übereinstimmende ♂♂ wurden vor einigen Jahren von Habershauer bei Korla (im Herzen Central-Asiens) gefangen, von denen das eine Stück hier abgebildet ist.

Eine etwas grössere, dunklere, nahe Art, die in Transcaspien (bei Askhabad) gefangen wurde, erhielt ich im vorigen Jahre von Herrn Tancre als *Microb. Tartaricus* in einigen ganz frischen ♂♂ zugesandt; ich beschreibe sie hier als *Turanicus*. Grösse 25 bis 29 mm; *Vorderflügel dunkel braungrau* mit vier, theilweise verloschenen, *dunkleren* (schwärzlichen) *Querlinien*. *Hinterflügel* etwas lichter, *schmutziggrau* meist mit dunklem *Mittelpunkt*, auf der *Unterseite* mit zwei *dunklen Querlinien*. Auf den Vorderflügeln ist die erste extrabasale Querlinie sehr verloschen und rudimentär, die zweite ist die meist sehr deutliche, breite *Mittelschattenlinie*, die nur bei einem *Microb. Tartaricus* schwach angedeutet ist. Die dritte entspricht der hier bei *Tartaricus* stehenden, sie ist gleichmässiger zusammenhängend. Die vierte, vor dem Aussenrande stehende ist meist rudimentär, bei einem ♂ fast bindenartig breit, doch ist der hinter ihr stehende Aussenrandstheil nicht so licht weissgrau wie bei *Tartaricus*. Auf der *Unterseite* aller Flügel stehen in der Mitte zwei *deutliche, dunkle Querlinien*, die bei *Tartaricus* stets fehlen, während bei diesem auf den weit lichterem (grauweisslichen) *Hinterflügeln* der dunkle *Mittelpunkt* viel schärfer auftritt, der bei einem *Turanicus*-♂ völlig fehlt. Dieser letztere hat dafür eine schmale, dunkle Aussenbinde der *Hinterflügel* (wie bei *Tartaricus*), während sonst nur eine schwarze *Limballinie* bei *Turanicus* vorhanden ist. Die lange, rauhe Behaarung des Thorax, die lang behaarten Palpen, die stark gekämmten Fühler, die Beine und der (anscheinend etwas kürzere) *Hinterleib* sind bei beiden Arten gleich gebildet. Ich glaube aber nicht, dass der ziemlich viel grössere, dunklere *Microbiston Turanicus* als eine auffallende Lokalform des zeichnungsloseren *Tartaricus* angesehen werden kann.

Boarmia Tenuisaria Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 3. Diese interessante Art wurde von Herrn Bacher im unteren Jordantal entdeckt, das eine mir vorliegende, ganz reine ♂ ist am 7. Nov., das andere, ein wenig geflogene ♂ am 5. Dec. (1898) gefangen. Grösse 25 und 26 mm; *Flügel graubräunlich* (licht mit sehr dicht stehenden, graubraunen Strichelchen bedeckt), die *Vorderflügel* mit *zwei schwarzen Querlinien*, die *Hinterflügel* mit *einer schwarzen Querlinie* und *gewelltem Aussenrand*. Die Abbildung giebt die Lage und die Form der Querlinien gut wieder, die Flügel sind aber dichter mit meist längeren, breiteren, dunklen Strichelchen bedeckt. Auf der lichterem Unterseite treten deutliche, schwarze Mittelpunkte, dahinter tritt eine rudimentäre Querlinie auf. Im Basaltheil der Vorderflügel steht eine etwas eingedrückte, lichte (kahle?) Stelle, kein deutliches, kahles Grübchen wie bei den typischen Boarmia-♂♂. Die Fühler sind sehr lang gekämmt, die bis zur Spitze gehenden Kammzähne werden nur dicht vor der Spitze kürzer. Die Palpen sind sehr dünn und kurz. An der Innenseite der Vorderschiene liegt ein langer, dünner Fortsatz; die Hinterschienen sind nicht verdickt, sie sind weit länger als die Tarsen mit 2 entwickelten Spornenpaaren.

Diese Boarmia Tenuisaria hat mit keiner bekannten Boarmia grössere Aehnlichkeit, wie sie auch, in mancher Hinsicht, nicht zur Gattung Boarmia passt; vor der Hand wird sie am besten zwischen Atlanticaria Stgr. und Occitanaria Dup. eingereiht. Ihre Zeichnungsanlage (Querlinien) ist der der grösseren Hem. Fractaria ähnlich, doch kann sie noch weniger zu Hemerophila gezogen werden, besonders ihrer bis an die Spitze lang gekämmtten Fühler wegen.

Boarmia Tenietaria Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 1. Ich erhielt von Herrn Capitän Vauloger de Beaupré zwei im Mai oder Juni bei Teniet el Had (Ammi Mussa) im westlichen Algerien gefangene ♂♂, von denen das eine ganz rein ist. Grösse 29 und 30 mm; *Flügel lichtgrau*, ziemlich dicht *dunkel gesprengelt* mit *zwei dunklen Querlinien*, hinter der äusseren mit einer *verloschenen*, dunkleren (braungrauen), lichter umrandeten *Querbinde* und einer scharfen, schwarzen Limballinie. Auf der Abbildung sind die Zeichnungen ganz richtig (nur meist zu scharf) wiedergegeben, sodass eine genauere Beschreibung unnöthig ist. Besonders ist die verloschene Binde viel zu dunkel und zu scharf licht umrandet dargestellt, sie tritt bei dem nicht abgebildeten ♂ noch verloschener auf. Die Unterseite ist schmutzig weissgrau mit sehr deutlichen

schwarzen Mittelpunkten (aller Flügel) und 1—2 verloschenen Querlinien; im Basaltheil der Vorderflügel befindet sich hier das charakteristische, kahle Boarmien-Grübchen. Die Fühler sind lang gekämmt, etwa wie bei Boarm. *Perversaria* B., bei welcher Art *Tenietaria* auch am passendsten eingereiht wird, und mit der auch die Bildung der übrigen Körpertheile ganz übereinzustimmen scheint.

Boarmia Fascinataria Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 3. Ein mit der vorigen Art von Herrn Vauloger de Beaupré bei Teniet el Had zusammen gefangenes, ganz reines ♀ gehört zweifellos einer interessanten, neuen Art an. Grösse (fast) 30 mm; *Flügel lichtgrau*, dicht *dunkel bestreut* mit 3—4 zum Theil stark *gezackten, schwarzen Querlinien* und *deutlichen Mittelpunkten*. Das etwas zu dunkel gehaltene Bild giebt die ziemlich complicirten Zeichnungen recht gut wieder. Die kurz gezackte Extrabasale der Vorderflügel macht unter dem Vorderrande einen sehr langen, spitzen (am Ende nicht ganz geschlossenen) Winkel nach aussen, der fast bis über den Mittelpunkt hinausgeht. Unmittelbar hinter dem letzteren verläuft eine schwach gezackte, sich nach unten fast bindenartig verbreiternde, schwarze Querlinie. Aus derselben entspringt auf Medianast 1 eine tief gezackte, nach aussen ziehende, kurz vor dem Apex in den Vorderrand auslaufende Querlinie, welche unterhalb des Apex durch einen schwarzen Querwisch durchschnitten wird. Auf allen Flügeln ist die schwarze, zwischen den Rippen etwas dickere Säumlinie nach aussen, vor den grauen Fransen, fein licht begrenzt. Auf den Hinterflügeln steht hinter dem grossen Mittelpunkt eine breite, schwach gebogene Querlinie. Dahinter verläuft eine gezackte, schärfere, schwarze, dicht vor der Limballinie noch eine dritte rudimentäre Querlinie. Auf der etwas glänzenden, grauen Unterseite treten die Mittelpunkte deutlich auf, dicht dahinter (auf den Hinterflügeln, durch den Mittelpunkt ziehend) steht eine breite und hinter dieser die feinere, gezackte Querlinie. Die dicken Fühler sind nach unten mit sehr kurzen Borsten besetzt. Die verhältnissmässig breiten, schwarzhlichen Palpen ragen ein wenig über die Stirn hervor. Diese mit keiner anderen Boarmia zu verwechselnde *Fascinataria* wird am besten bei der vorigen Art eingereiht.

Pseudognophos Stgr. n. gen. **Mardinata** Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 12. Von dieser eigenthümlichen Art erhielt ich wenige reine Stücke von Mardin (nördliches Mesopotamien), die mich zur Aufstellung einer neuen Gattung *Pseudognophos*

nöthigen, welche ich folgendermassen charakterisire: Mittel-grosse Art mit glattrandigen, bräunlichgrau und licht gemischten Flügeln, die mit schwärzlichen Querlinien gezeichnet sind. Der Rippenbau scheint dem von Gnophos sehr ähnlich oder gleich zu sein. Thorax und Scheitel grobporstig, Stirn gelb beschuppt. *Palpen* sehr kurz; Zunge spiralförmig, lang. Fühler des ♂ breit, borstenförmig ohne erkennbare Bewimperung, beim ♀ fadenförmig. Die anliegend beschuppten Beine mit etwas verdickten Hinterschienen sind wie bei Gnophos Sartata u. a. Arten gebildet. Es ist besonders das von allen, unter sich ja sehr verschiedenen Gnophos-Arten ganz verschiedene Aussehen (Zeichnungsanlage etc.) dieser Mardinata, das an manche (grössere) Boarmia-Arten (auch an Hybernia Leucophaearia) erinnert, was mich veranlasst, sie von Gnophos zu trennen. Grösse der Pseudognophos Mardinata 25—27 mm; *Flügel bräunlichgrau und lichtgrau gemischt*, die *Vorderflügel* mit *X-artig verbundenen, doppelten, schwarzen Extrabasals-Querlinien* und einer *gezackten äusseren Querlinie*; die (beim ♂ lichterem) *Hinterflügel* mit drei weniger dunklen *Quertlinien*, von denen die äussere bindenartig breit wird. Die Abbildung eines ♂ giebt die Zeichnung so gut wieder, dass eine nähere Beschreibung unnöthig ist; die *Vorderflügel* sind auf dem Bilde zu hell gemacht, sie sind bei anderen ♂♂ noch dunkler, bei den ♀♀ sind die *Hinterflügel* fast eben so dunkel wie die *Vorderflügel*. Die Unterseite aller Flügel ist schwach glänzend lichtgrau. bei dem ♂ wenig, beim ♀ ziemlich dicht dunkel bestreut mit verloschenen, dunkleren Mittelpunkten und einer meist rudimentären Querlinie dahinter. Bei den ♀♀ tritt noch vor dem Ausseurand des *Hinterflügels* eine schmale, verloschene, dunkle Binde und auf den *Vorderflügeln* ein dunkler Fleckwisch unter dem Apex auf. Diese nirgends gut hinpassende Pseudognophos Mardinata mag vor der Hand vor Gnophos (und Gnopharmia) eingeschoben werden.

Egea Pellucida Stgr. n. sp. Herr H. J. Elwes fing drei ♂♂ dieser interessanten Art am 21. Juli 1898 im süd-östlichen Altai, im Tschuja-Thal in einer Höhe von etwa 2000 m. Das kleinste ♂ ist 20, die beiden anderen sind 22 mm gross. Die bis ans Ende *stark gekämmten Fühler* und die *äusserst kurzen Palpen* sind denen der meist kleineren Egea Culminaria Ev. und der etwa gleich grossen Egea Cacuminaria Rbr. fast gleich gebildet; auch die Beine sind ähnlich, nur etwas kürzer. Die *Flügel* sind *breiter* als bei Egea Culminaria, sie haben fast dieselbe Form wie die der (gleich grossen)

Fidonia Fasciolaria-Art. Sie sind *halbdurchscheinend rauchbraun*, äusserst *wenig* und *verloschen* gezeichnet. Bei dem kleinsten (anscheinend wenig geflogenen) ♂ sind sie zeichnungslos, licht rauchgrau, kaum bräunlich angefliegen. Bei den beiden anderen Stücken tritt die bräunliche Färbung deutlich auf, bei dem einen stärker als bei dem anderen. Am stärksten tritt diese licht ockerbraune Farbe an der äusseren Hälfte des Vorderrandes und auf den Enden der Rippen hervor. Etwa bei $\frac{3}{4}$ der Länge des Vorderrandes wird sie durch eine *schmale, dunkle Binde* durchbrochen, die sich sehr *verloschen* bis zum Innenrande zieht und sich noch *verloschener* auf den vorderen Theil der Hinterflügel fortsetzt. Die Unterseite ist der Oberseite ähnlich, die Vorderflügel sind hier noch etwas *verloschener*, die Hinterflügel etwas lichter gefärbt. Der dünne, schwärzliche Hinterleib ist dem der oben erwähnten Arten ähnlich gebildet.

Scodionyx Stgr. n. gen. *Mysticus* Stgr. n. sp. Tafel V, Fig. 2. Herr Bacher fand am 6. März 1899 ein ganz reines ♂ dieser merkwürdigen, neuen Art bei Engeddi am Westufer des Todten Meeres (gegenüber der am Ostufer in dasselbe hineinragenden Halbinsel Lisan). Ich stelle danach eine neue Gattung *Scodionyx* auf, die ich folgendermassen charakterisire: Grosser, robuster Spanner mit lang behaartem (kaum wolligem) Thorax und kurz und rauh behaartem Kopf. Fühler lang gekämmt (wie bei *Scodiomima*): Palpen dick und kurz mit deutlichem Endglied, die Stirn nicht überragend; Zunge dünn und kurz, halb aufgerollt. Vorderflügel nach aussen breit mit stark ausgebogenem Aussenrand, lehmgelb mit drei Querlinien und einer grossen Nierenmakel gezeichnet. Die *Mittelzelle* wird durch eine aussen *lang gegabelte Längsrippe* getheilt. Rippe 4 (Medianast 3) entspringt aus der unteren Ecke der Mittelzelle, dicht unter ihr (noch aus der Mediana) entspringt Rippe 3, dicht über ihr Rippe 5. Die Rippen 7 und 8 scheinen nur sehr kurz (oder gar nicht) gestielt zu sein. Auf den nach aussen stark abgerundeten Hinterflügeln entspringen die Rippen 3, 4 und 5 dicht nebeneinander aus der unteren, 6 und 7 aus der oberen Zellecke. Die Hüften und Schenkel der Beine sind (wie die Brust) lang behaart; am Ende der sehr kurzen Vorderschienen ragt eine hornige Krallen (ob das Ende eines längeren Schienenblattes?) hervor. Die Hinterschienen sind etwa ebenso lang wie die Hintertarsen, ziemlich dick, behaart, mit zwei sehr kräftigen (dicken) Spornenpaaren. Der Hinterleib ist ziemlich

robust, die Hinterflügel etwas länger als bei *Scodiona* überragend.

Das vorliegende *Scodionyx Mysticus*-♂ ist 38 mm gross; *Vorderflügel* licht lehmfarben mit 3 (oder 4) etwas dunkleren (bräunlichen) *Querlinien* (die äussere doppelt), einer grossen, dunklen *Nierenmakel* und grossen, noch dunkleren *Limballpunkten*. Hinterflügel *schmutzig* (lehmfarben), *licht* (weisslich) mit schwach *gewellter*, dunkler *Limballinie*. Die gute Abbildung macht eine genauere Beschreibung unnöthig, man erkennt daraus die kurze, halbe Basallinie, die genauen Formen der beiden mittleren *Querlinien* und die theilweise unterbrochene, äussere, doppelte *Querlinie*. Diese bei den meisten Noctuiden ähnlich vorkommenden *Querlinien*, sowie besonders auch die grosse (bei den Geometriden ganz ungewöhnliche) *Nierenmakel* geben dem *Scodionyx Mysticus* ein eulenartiges Aussehen. Die Unterseite aller Flügel ist licht lehmfarben weisslich, an den Vorderrändern etwas gesättigter lehmfarben mit sehr verloschenem, grossen Mittelflecken der *Vorderflügel*.

Die Gattung *Scodionyx* ist zwischen *Scodiona* und *Scodiomima* Stgr. (Iris V, S. 203) einzureihen.

Cimelia Olga Stgr. n. sp. Von dieser schönen Art wurde im vorigen Jahre ein frisches ♂ am elektrischen Licht in Borjom (Transcaucasien), der Sommerresidenz des Ehrenmitgliedes unserer Gesellschaft, des Grossfürsten Nicolas Michailowitsch, wie ich glaube von ihm selbst gefangen. Da es mir sehr erwünscht scheint, dieselbe noch in den im Druck befindlichen, neuen Catalog der palaearktischen Lepidopteren aufnehmen zu können, so beschreibe ich sie nach einer guten Abbildung als *Cim. Olga*. Sie hat die Grösse und Färbung der *Cim. Margarita* (von Süd-Frankreich und Spanien), auch scheint sie ganz ähnliche, stark gekämmte Fühler zu besitzen. *Vorderflügel* *rosa-* (pfirsichblüth-) *roth* mit *breiter*, *goldgelber Aussenrandsbinde*, einem *langen*, *ovalen*, *goldgelben Basalflecken* und einem solchen *kleineren* im *Ende* der *Mittelzelle*, der fast an den verbreiterten unteren Theil der *Aussenrandsbinde* stösst. *Hinterflügel* *schmutzigweiss* mit *rosarothern Fransen*. Die Grundfärbung der *Vorderflügel* ist dasselbe schöne Pfirsichblüthroth wie bei *Cimelia Margarita*, ich vermute, dass die goldgelben Zeichnungen auch ebenso goldglänzend wie bei dieser ihr so ähnlichen Art sind. *Cim. Olga* unterscheidet sich sofort durch den in der Mitte der Flügelbasis entspringenden, zwischen der *Mediana* und *Submediana* befindlichen, ovalen Goldflecken,

der über $\frac{1}{3}$ so lang wie der Innenrand ist. Ausserdem verbreitert sich das untere Ende der äusseren Goldbinde stark, vom Analwinkel schräg bis unter das Ende der Mittelzelle, wo es nur durch die nicht goldig gefärbte Mediana von dem kleinen, länglich ovalen, im unteren Ende der Mittelzelle stehenden Goldflecken getrennt wird. Bei Margarita ist dieser Flecken anders geformt und silberglänzend, nach aussen steht stets ein kurzer, silberner Strich darüber. Soweit ich mich entsinne, kommt die einzige, von meinem verstorbenen Freund A. Streckfuss bei Wippach in Krain gefundene Cim. Margarita typischen, südfranzösischen Stücken gleich; es ist ausgeschlossen, dass diese caucasische Cim. Olga eine Lokalform der Margarita sein kann.

Cidaria Variolata, Stgr. n. sp. Tafel VI, Fig. 2. Diese stark abändernde Art wurde von Herrn Vauloger de Beaupré in Anzahl bei Teniet el Had, sowie auf dem Mont Ouarsenis, im westlichen Algerien, wahrscheinlich in Nadelwäldungen gefangen. Sie ist, auch in ihrer Variabilität, der etwas grösseren *Cid. Variata* Schiff. so ähnlich, dass ich sie zuerst für eine kleinere Lokalform derselben hielt. Heute glaube ich, dass es besser ist, sie als eine von *Variata* verschiedene Art anzusehen, besonders deshalb, weil die von mir in Spanien (Castilien) gefangenen *Variata* nicht nur viel grösser (fast doppelt so gross) sind, sondern auch alle zur braunen var. *Obeliscata* gehörten, zu der keine der vielen *Variolata* auch nur hinneigt. Grösse 17—22 mm (meiner *Variata* et var. 22—35 mm); *Vorderflügel* meist *lichtgrau* mit schmaler, *dunkler Extrabasal- und breiter, dunkler, bräunlicher Mittelbinde*, sowie einer gewellten (klein gezackten), *lichteren Querlinie* vor dem Aussenrande. Einzelne Stücke haben fast ganz dunkle, grauschwärzliche Vorderflügel, auf denen sich die Querzeichnungen wenig hervorheben, ein ♂ hat weissliche Vorderflügel mit fast schwarzer Mittelbinde. Die Mittelbinde ist nicht selten, wie bei dem abgebildeten ♀, nach innen fast gerade (nur wenig eingebogen) begrenzt, was so bei keiner meiner vielen *Variata* vorkommt; bei einigen *Variolata* ist sie aber auch ganz ebenso wie bei manchen *Variata* gebildet. Die bräunlichgrauen Hinterflügel sind auf der Oberseite fast zeichnungslos; der Mittelpunkt tritt nur sehr verloschen auf. Auf der Unterseite der Flügel sind die Querlinienzeichnungen meist viel verloschener als bei *Variata*. An den borstenförmigen, männlichen Fühlern kann ich mit derselben scharfen Loupe keine Spur von Wimpern entdecken, mit der

ich bei Variata Wimpfern, wenn auch nur sehr kurze, erkenne. Die Palpen der Variolata sind auch (im Verhältniss) kürzer als die von Variata. sie ragen nur bei einigen Stücken ganz wenig über die Stirn hervor.

Eupithecia Brunneata Stgr. n. sp. Tafel V, Fig. 11. Zuerst erhielt ich einige Stücke dieser neuen Art von Mardin (nördliches Mesopotamien), im vorigen Jahre wurde sie von Herrn Bacher bei Engeddi (am Westufer des Todten Meeres) Mitte März gefangen, von wo mir 5 gute Stücke, darunter ein ♀, vorliegen. Eup. Brunneata steht der von mir nach einem ♀ aus Sicilien beschriebenen Eup. Luteostrigata (Stettiner ent. Zeitung 1876, S. 142) recht nahe. Grösse 14 bis 16 mm; *Flügel lichtbraun* (zimmtbraun) mit einer Anzahl gezackter, *weisslicher*, bräunlich angeflogener *Querlinien* und einem *schwärzlichen Mittelmond* der *Vorderflügel*. Die Lage der weisslichen Querlinien ist auf dem Bilde richtig angegeben, nur ihre Form stimmt nicht genau, so ist die vor dem Aussenrande stehende Querlinie deutlich gezackt. Die anderen vier Querlinien sind alle Doppellinien, die dritte, in welcher der längliche (ovale), schwarze Mondstrich steht, ist sogar am und unter dem Vorderrand eine dreifache. Auf den Hinterflügeln treten die weisslichen Querlinien meist undeutlicher und rudimentär auf, da der Vorderrandstheil, zuweilen auch die ganze Basalhälfte, bräunlichweiss (von der Farbe der Querlinien) ist. Bei dem abgebildeten ♂ (von Engeddi) sind die Vorderflügel vorherrschend bräunlich, die Querlinien sind verloschener als auf dem Bilde, die äussere ist deutlich gezackt. Einige Stücke führen auch auf den Hinterflügeln einen sehr kleinen, dunklen Mittelpunkt oder Mittelstrich. Bei einem Pärchen von Mardin sind die weisslichen Querlinien sehr verbreitert, so dass man bei diesem eine weissliche Grundfärbung mit bräunlichen Querlinien annehmen müsste, auch bei einem ♂ von Engeddi ist die weissliche Färbung fast vorwiegend. Auf der schmutzig licht- oder gelblichgrauen Unterseite treten meist nur rudimentäre, dunkle Querlinien, besonders unter dem Vorderrand der Vorderflügel auf; bei 2 ♀♀ sind auf allen Flügeln 5—6 dunkle Querlinien und die Mittelpunkte zu erkennen.

An den borstenförmigen, männlichen Fühlern kann ich mit meiner schärfsten Lupe keine Wimpfern erkennen. Die typischen, vorherrschend braunen Eup. Brunneata sind von dem weisslichen, bräunlich (nicht lehmgelb) gebänderten Eup.

Luteostrigata-♀ sehr verschieden. Das letztere unterscheidet sich von den vorherrschend lichten *Brunneata* durch einen weit grösseren, schwarzen Mittelmond aller Flügel, der auf den Vorderflügeln eine andere, schräge Stellung hat. Im Apex steht bei *Luteostrigata* ein weisser Flecken, hinter demselben beginnt am Vorderrand eine ziemlich breite, braune Querbinde, die sich hier und da schwach unterbrochen dicht vor dem Aussenrande bis zum Analwinkel hinabzieht; davon findet sich bei den lichten *Brunneata* mit dunklem Apex keine Spur. Dennoch scheint es mir nicht ausgeschlossen, dass eine grössere Anzahl der *Luteostrigata* aus Sicilien ihr Zusammengehören mit *Brunneata* erweisen könnte.

***Botys Chrysopygalis* Stgr. n. sp.** Ich besitze 2 ♀♀ dieser ausgezeichneten, neuen Art; das eine (reine) wurde von Berezowsky, der für Elwes sammelte. 1898 im südöstlichen Altai (Ongodai), das andere (etwas beschädigte) in der ersten Hälfte des Juli 1899 von Leder im Changai-Gebirge gefunden. Grösse 16 mm; *Kopf*, *Thorax* und *Vorderflügel braunschwarz*, *Hinterflügel* und *Leib tiefschwarz* mit *Ausnahme folgender orangegelben* Theile: Der *Analwinkel* der *Hinterflügel*, die *Unterseite* und der *After* des Hinterleibes, die *Unterseite* des *Prothorax* und die *Palpen* bis auf deren Spitze. Die orange-gelbe Färbung (etwas lichter als die des Hinterleibesendes bei *Pseudocrypta Chrysopyga* Z.) tritt am auffallendsten als etwa 3 mm lange und fast $1\frac{1}{2}$ mm breite Halbbinde im Analwinkel der Hinterflügel auf. Die gelbe Unterseite des Hinterleibes ist in der Mitte etwas schwärzlich angeflogen, die die Afteröffnung kranzartig umgebenden Haare sind gelb. Die Unterseite des Prothorax, der Hals (wie es scheint mit dem Anfang der Vorderhüften), sowie die (sichtbare) Aussenseite der Palpen sind gelb, nur das kurze Endglied der letzteren ist schwarz. Die Innenseite der Vorderhüften und der Schenkel sind metallisch glänzend, die Tarsen der Mittel- und Hinterbeine sind schmutziggrau. Die Bildung aller Körperteile scheint genau mit der des bekannten *Bot. Nigralis* übereinzustimmen, bei welchem dieser etwas kleinere *Botys Chrysopygalis*, mit weniger tiefschwarzen Vorderflügeln, einzureihen ist.

***Botys Elwesi* Stgr. n. sp.** Ein von Herrn H. J. Elwes im Juli 1898 im südöstlichen Altai (bei Bashkam) gefangenes, frisches ♂ benenne ich zu Ehren des Entdeckers, der es mir mit dem Altai-Stück der vorigen Art freundlichst überliess.

Dieser *Botys Elwesi* muss bei dem (etwas kleineren) *Botys Aerealis* var. *Opacalis* eingereiht werden, mit dem sein Flügelschnitt und das Band aller anderen Körpertheile ganz übereinstimmt. Grösse 29 mm; *Vorderflügel* dunkel *umbrabraun* mit etwas *lichterer Aussenhälfte*, in das ein verloschener, dunkler *Mittelflecken* und eine schmale, dunklere *Binde* vor dem Aussenrande *schwach* hervortreten. *Hinterflügel* *lehmgell* mit *schwärzlich bestreuter Basalhälfte* und unvollständiger, schmaler, *schwärzlicher Binde* vor dem Aussenrande. Die Unterseite der Vorderflügel ist eigenthümlich bleigrau, überwiegend braungelb (fast goldig) angeflogen, vor dem Aussenrande und im Apikaltheil ist sie breit goldbräunlich. Die Unterseite der Hinterflügel ist zeichnungslos, licht goldbräunlich. Der Thorax und der Kopf mit den langen, spitzen Palpen sind braunschwärzlich, die Beine lichtgrau.

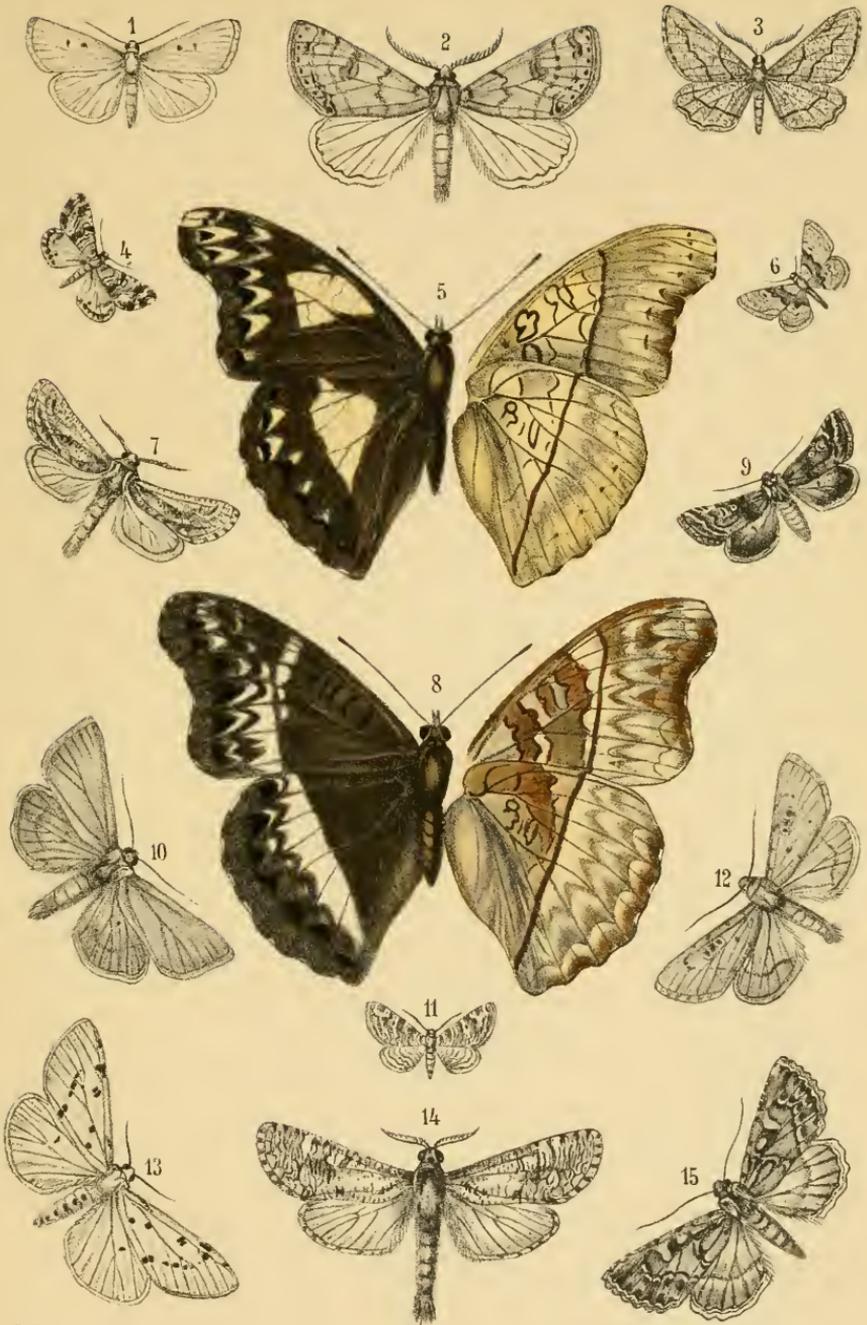
Crambus Zellerellus Stgr. n. sp. Ein ganz reines ♂ wurde von Herrn H. J. Elwes im Juli 1898 im südöstlichen Altai, etwa 2000 m hoch, gefangen. Diese neue Art, die ich meinem verstorbenen, entomologischen Lehrmeister, Professor Zeller, zu Ehren benenne, ist am besten bei dem kleineren *Crambus Trichostomus* Chr. einzureihen, da sie diesem von allen mir bekannten Arten am wenigsten unähnlich ist. Grösse 25 mm; *Vorderflügel* *dunkel olivgrau*, in der *Aussenhälfte*, besonders auf den Rippen, *weissgrau* (gestreift) mit einer schmalen, verloschener, *dunkleren Mittelbinde* und einer scharf abgeschnittenen, *dunklen Aussenlinie*. *Hinterflügel* *schwärzlichgrau* mit (auch auf den Vorderflügeln) *lichtgrauen*, durch eine *dunkle Linie getheilten Fransen*. Die eigenthümlich gefärbte, dunkle Basalhälfte der Vorderflügel ist mit einzelnen lichter Schüppchen bestreut, wodurch besonders die von der Mitte des Vorderrandes schräg bis bei $\frac{1}{3}$ des Innenrandes auslaufende, dunklere Mittellinie hervorgehoben wird. In der Aussenhälfte sind die Rippen bis kurz vor dem Aussenrande weissgrau. Durch dieselben zieht (2 mm vom Aussenrande entfernt) die dicke, schwach gezackte, im oberen Theil nach aussen gebogene, scharfe, dunkle Querlinie. Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkler grau mit lichtgrauem Aussenrandstheil, die der Hinterflügel ist lichtgrau, in der Basalhälfte dunkler bestreut. Der Thorax und der Kopf mit sehr langen, spitzen Palpen sind dunkel (schwärzlich), etwas lichter gemischt. Die Beine, besonders die hinteren, sind lichtgrau.

Crambus Altaicus Stgr. n. sp. Zwei von Herrn Elwes im Altai gefangene, mir freundlichst überlassene, ganz reine

♂♂ stehen dem Cr. *Truncatellus* Zetterst. von Lappland und dem nördlichen Russland nahe; ich halte sie aber für eine davon verschiedene Art. So wenig ich auch auf die etwas verschiedene Form der Flügel gebe, so haben doch diese beiden Cr. *Altaicus* einen weniger ausgebogenen Aussenrand und deshalb einen etwas spitzeren Apex der Vorderflügel als *Truncatellus*. Grösse 28 und 29 mm; *Vorderflügel* in der *Vorderrandshälfte schmutzigbraun*, in der *Innenrandshälfte lichtgrau* mit einer *dunkleren* (schwärzlichbraunen) *Mittelbinde* und einer dicken, dunkleren *Querlinie* vor dem Aussenrande, den eine *scharfe, weisse Limballinie* begrenzt. Abgesehen von der etwas verschiedenen Form unterscheiden sich die Vorderflügel des *Altaicus* durch Folgendes von denen des Cr. *Truncatellus*: Die braune Vorderrandshälfte ist schärfer von der grauen Innenrandshälfte getrennt. Die letztere ist asch- nicht weissgrau, die sie in der Mitte durchschneidende dunkle Binde ist bedeutend breiter (bei *Truncatellus* ist sie nur eine dicke Querlinie), die vor dem Aussenrande stehende Querlinie ist hier gleichfalls breiter und (meist) schärfer. Dadurch zerfällt die Innenrandshälfte in drei ziemlich scharf getrennte, graue Flecken, von denen der basale lang, der mittlere rhomboidal und der äussere ziemlich schmal ist. Von den schwarzen Limbalpunkten des *Truncatellus* sind nur 2 bis 3 ganz kleine vorhanden, hinter ihnen steht bei *Altaicus* eine feine, weisse Linie, die der anderen Art fehlt. Die äusserst kurz gewimperten Fühler scheinen bei *Altaicus* etwas deutlicher sägeförmig, alle übrigen Körpertheile aber fast gleichgebildet zu sein.

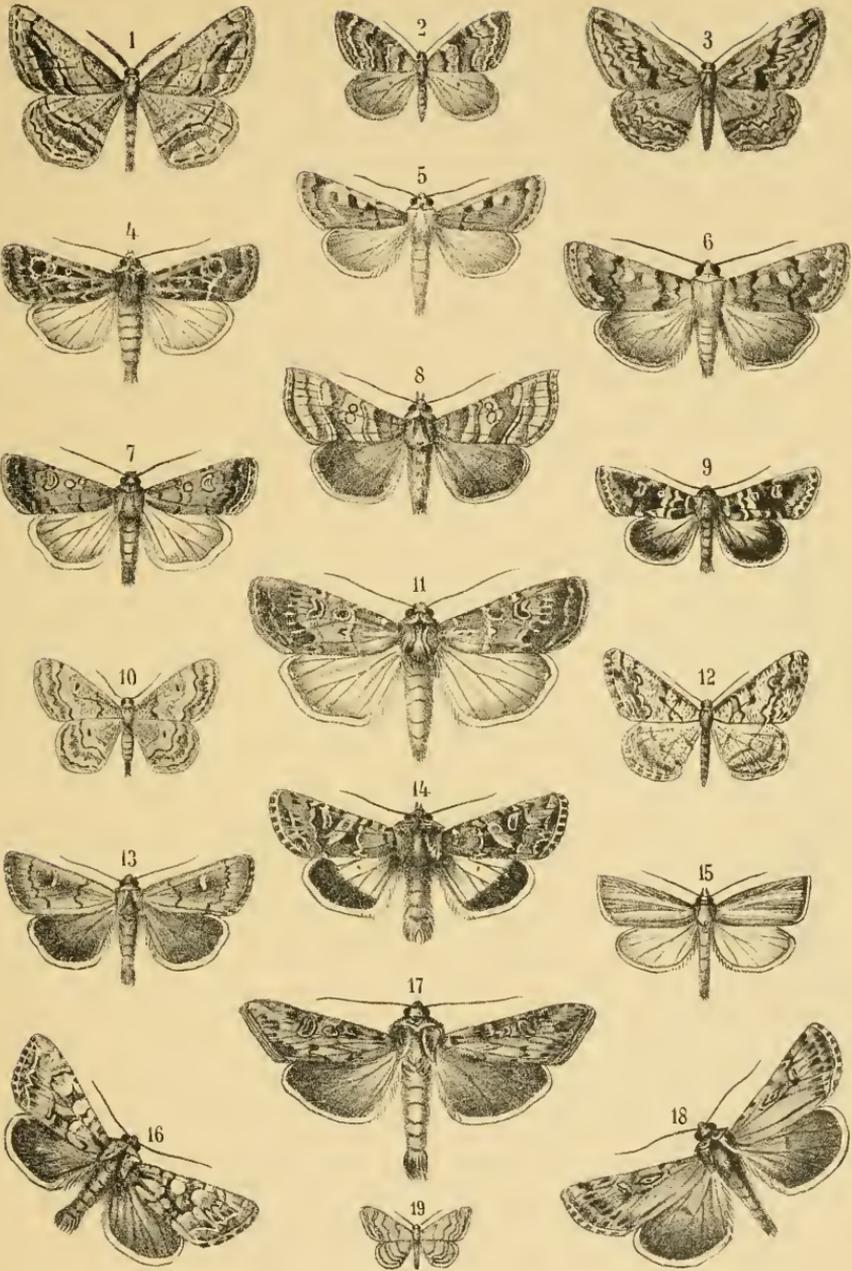
Herrich-Schäffers Abbildung Fig. 141 von *Lienigiellus* Z. (gleich *Furcatellus* Zett.) ist nach einem sehr lichten Stück gemacht, ich besitze einen ähnlichen ♂ von St. Petersburg, der unter dem Vorderrand der Vorderflügel nur wenig bräunlich angeflogen ist. Die schwärzlichgrauen Hinterflügel mit lichten Fransen, deren Basaltheil eine feine, dunkle Linie durchzieht, sind bei beiden Arten fast gleich; ich glaube aber, nach fertiggestellter Beschreibung, sicherer als vorher, dass *Altaicus* als verschiedene Art von *Truncatellus* angesehen werden muss.





P. Preiss del. et lith.

1. *Caradrina Casearia* Stgr. ♀, 2. *Scodionyx Mysticus* Stgr. ♂, 3. *Boarmia Tenuisaria* Stgr. ♂,
 4. *Acontia Sancta* Stgr. ♂, 5 ♂, 8 ♀, *Cymothoe Aurivillii* Stgr., 6. *Acidalia Sanctaria* Stgr. ♀,
 7. *Endagria Suavis* Stgr. ♂, 9. *Cleophana Vulogeri* Stgr. ♀, 10. *Nonagria Deserticola*
 Stgr. ♀, 11. *Eupithecia Brunneata* Stgr. ♂, 12. *Orthosia Jordana* Stgr. ♂, 13. *Spilosoma Gracilis*
 Stgr. ♂, 14. *Cossus Johannes* Stgr. ♂, 15. *Pseudohadena Deceptrix* Stgr. ♀.



P. Preiss del et lith.

1. *Boarmia Tenietaria* Stgr.♂, 2. *Cidaria Variolata* Stgr.♀, 3. *Boarmia Fascinataria* Stgr.♀,
 4. *Agrotis Cealebs* Stgr.♂, 5. *A. Glebosa* Stgr.♂, 6. *A. Zeituna* Stgr.♀, 7. *A. Homicida* Stgr.♀,
 8. *Plusia Generosa* Stgr.♂, 9. *Byomima Carducha* Stgr.♂, 10. *Acidalia Consociata* Stgr.♀,
 11. *Agrotis Cuprina* Stgr.♀, 12. *Pseudognophos Mardinata* Stgr.♂, 13. *Leucania Opaca* Stgr.♂,
 14. *Mamestra Eversmanni* Stgr.♂, 15. *Coenagria Striatu* Stgr.♂, 16. *Hadena Lama* Stgr.♂,
 17. *Cucullia Amoena* Stgr.♂, 18. *Agrotis Aequiscuspis* Stgr.♂, 19. *Acidalia Subpurpurata* Stgr.♂.



P. Preiss del. et lith.

1. 3. Ei u. Raupe v. *Argynnis elisa* God., 2. 4. Ei u. Raupe v. *Satyrus neomiris* God.,
 5. ♂, 6. ♀ *Epicimelia Theresiae* Korb., 7. *Hadena ochroleuca* Esp., 8. *Phoebophilus*
Turpis Stgr. ♀, 9. *Chamyla Idia* Stgr. ♀, 10. *Atychia Fasciata* Stgr. ♂, 11. *Hadena*
Subornata Stgr. ♂, 12. *Microbiston Tartaricus* Stgr. ♂, 13. *Heliconius*
Thithoreides Stgr. ♂.